Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

No. 237. Sonntag den 8. Oktober 1899. XVII. Jahrg.

Ueber den Spielerprozeß,

der gegenwärtig in Berlin gegen die drei verhafteten Mitglieder der Klubs der Harmlosen v. Kröcher, v. Kayser und v. Schachtmeyer verhandelt wird, urtheilt die freikonservative „Post“:

Wenn auch der große Spielerprozeß, der das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nimmt, hinsichtlich des gerichtlichen Schuldigspruchs sich erheblich von dem vor Jahren in Hannover verhandelten Prozesse, aus dem der „olle ehrliche Seemann“ als eine typische Figur in das Volksbewußtsein übergegangen ist, unterscheiden wird, so ist doch im Wesen ein Unterschied nicht zu konstatiren. Wenn hier statt eines Schuldig ein Freispruch das wenig erfreuliche Bild abschließt, das die Verhandlung vor unseren Augen entrollte, so liegt das daran, daß die Hauptschuldigen eben entschlüpft sind und man thatsächlich die Harmloseren von den „Harmlosen“ auf die Anklagebank gesetzt hat. Es zeugt sicherlich nicht für ein großes von der der Polizei in dieser Sache bewiesenes Geschick, wenn der Gerichtshof sich durch das Ergebniß der Verhandlungen dazu veranlaßt sieht, aus eigener Initiative die Angeklagten aus der 8 Monate getragenen Untersuchungshaft zu entlassen — ein Beweis, daß der Gerichtshof die Schuldüberzeugung, welche bei der Polizei eine ganz erhebliche gewesen zu sein scheint, ganz und garnicht theilt. Doch nicht darauf kommt es bei der Beurtheilung des Prozesses an, ob die Unschuldigen gefaßt und die Schuldigeren entwischt sind, sondern auf den Einblick, welchen der Prozeß den weitesten Volksschichten in das Leben und Treiben einzelner jugendlicher aristokratischer Kreise gewährt. Es ist dasselbe trübe Licht, welches der hannoversche Spielerprozeß offenbar werden ließ. Nichts bietet eine willkommenere Ausbeute für die sozialdemokratische Hetzarbeit, als derartige Enthüllungen über das Leben und Treiben von Vertretern der guten Gesellschaft. Jeder besonnene und vernünftig denkende Mensch, der sich aus eigenen Erfahrungen ein Urtheil über die in den besseren Kreisen herrschenden Anschauungen und Gewohnheiten zu bilden im Stande ist, weiß ja, daß ein derartiges Leben und Treiben noch nicht zur Regel geworden, sondern daß es immer nur ein kleiner Prozentsatz ist, der den Versuchen des Spielteufels erliegt und der dämonischen Spielwuth mit Leib und Seele zum Opfer fällt. Aber was soll der schlichte Arbeiter denken, der im Schweiße seines Angesichts den Unterhalt für sich und seine Familie erwerben muß, wenn er liest, wie diese jungen Leute mit den angenehmen Lebensgewohnheiten in einer Nacht ganze Vermögen gewinnen und verspielen? Muß er nicht der sozialdemokratischen Verhetzung, welche ihm vorredet, daß ein derartiges Treiben in Spiel und Maitressenwirthschaft in den höheren Ständen die Regel bilde, widerstandslos zum Opfer fallen? Und wahrlich, die sozialdemokratische Agitation ist nicht müßig, die sich ihr so bequem bietende Gelegenheit, den Haß und die Empörung in den Seelen der arbeitenden Schichten zu entflammen, nach Kräften auszunützen. Daß ihre Behauptungen, das Bild, welches der Prozeß entrollte, sei nicht verwunderlich, da es kavaliermäßig sei, ein solches Leben des Spieles und frivoler Genüsse zu führen, unwahr sind, daß geht schon ausdrücklich daraus hervor, daß von höchster Stelle stets Ausschweifungen, Glücksspiele, Trunksucht u. dergl. als verwerflich gebrandmarkt und für unvereinbar erklärt sind mit den Erwartungen, die man an den Ruf tadelloser Ehrenmänner zu stellen gewohnt ist. Schon die Verordnung für die Offiziere vom 2. Mai 1874 spricht das unzweideutig aus. Auf's neue hat nachdrücklichst eine Kabinetsordre nach dem Hannoverschen Spielerprozesse die Spielwuth und Ausschreitungen im Lebenswandel in schärfster Weise verurtheilt. Wiederholt hat der Kaiser Anlaß genommen, sich entschieden gegen das Aufkommen eines oberflächlichen Geistes, der mehr auf kostspieligen Luxus und leichten Lebensgenuß als auf ernste Pflichterfüllung gerichtet ist, auszusprechen und den Generalkommandos wie den Regimentskommandeuren zur dringenden Pflicht gemacht, solche Regungen niederzuhalten und da, wo sie auftreten, mit allen Mitteln auszurotten. Aus dem ernstlichen Bestreben, welches an höchster Stelle vorhanden ist, mit dem Unwesen des leichtfertigen Glücksspieles unnachsichtlich aufzuräumen, schöpfen wir die Hoffnung, daß es endlich gelingen wird, die Spielsucht in den Kreisen der jungen Offiziere und Beamten gänzlich auszurotten. Es handelt sich bei den Folgen des hohen Glücksspieles nicht nur um die eventl. verlorenen Summen und eine leichtsinnige Unterschätzung des Geldwerthes, welche der Spieler als dauernden Schaden davonträgt, sondern er kommt, weil überall da, wo hoch gespielt wird, schlechte Elemente sich herzudrängen, auch in die Gefahren, welche längerer Umgang mit moralisch minderwerthigen Elementen unbedingt zur Folge hat.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Durch Vormarsch der Buren ist nunmehr auch in Londoner Kreisen, die dem krieghetzenden Spekulantenthum bisher entgegenarbeiteten, jede Hoffnung auf eine friedliche Lösung geschwunden. Das „Bur. Dalziel“ läßt sich aus angeblich amtlicher Quelle aus Prätoria drahten, die Erhaltung des Friedens sei nur möglich, wenn England seine Forderungen zurückziehe. Das kann es jetzt aber nicht mehr dank der gewaltthätigen Politik Chamberlains und seiner Hintermänner von der Börse. Der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Südafrika, General Buller, hat sich nach Balmoral begeben, um sich bei der Königin zu verabschieden.

Die Kriegsrüstungen nehmen ein forcirtes Tempo an. In London ist gestern eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, wonach eine gewisse Anzahl Reservisten zu den Fahnen auf den 15. d. Mts. einberufen werden. In Durban an der Ostküste von Natal, dem Hauptsammelplatz der britischen Streitkräfte, trafen Donnerstag Nachmittag aus Indien vier Truppentransportschiffe ein. Die Truppen wurden sofort gelandet und mit der Eisenbahn weiter befördert.

Auch die Hilfskräfte der australischen Kolonien werden herangezogen. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Melbourne: In einer Versammlung der Militär-Kommandanten der australischen Kolonien wurde die Bildung einer nach Südafrika abzusendenden Streitmacht von 2000 Mann empfohlen. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, richtete telegraphisch die Aufforderung an die Kolonien Viktoria und Neu-Südwales, je 250 Mann, und an Süd-Australien, 125 Mann, und zwar vorzugsweise Infanterie, als Verstärkung des Kontingents von Queensland nach Südafrika zu senden. Alle diese Truppen müßten vor dem 31. Oktober eingeschifft werden. Die Kabinets der betreffenden Kolonien berathen jetzt über diese Angelegenheit.

Die Buren sind inzwischen in geschlossener Reihe bis auf wenige Meilen von Charlestown vorgerückt, ohne auf Widerstand der englischen Truppen zu stoßen. Diesen dürften sie erst bei Glencoe finden, wo 3000 englische Soldaten mit 24 Kanonen stehen. Newcastle wird von Frauen und Kindern verlassen, da es der andringenden Burentruppe keinen ernsthaften Widerstand wird leisten können.

Auch aus dem Oranje-Freistaat liegt jetzt die erste Meldung einer Kriegsoperation vor. Flüchtige Engländer melden, daß 40 Tonnen Dynamit zur Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Oranjefluß bei Norvals-Ponts, der Grenzstation zwischen der Kapkolonie und dem Oranje-Freistaat, gelegt worden seien.

Der erste Sieg der Burenmassen dürfte das Signal einer Erhebung der Afrikander werden. Eine Depesche aus Kapstadt be-

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster. (Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Dabei blinzelte Exzellenz pfiffig mit den kleinen Aeuglein nach Seiner Hoheit dem Herzog hinüber, der sich eben wieder angelegentlich mit Elsie unterhielt, nachdem diese ein Lied beendet und sich von dem Flügel erhoben hatte.

Die Gräfin warf das Haupt mit dem wohlfrisirten, schneeweißen Haupthaar in den Nacken.

„Exzellenz wollen doch nicht sagen, daß Hoheit ein tieferes Interesse für dieses Mädchen empfindet?“

Exzellenz kicherte in sich hinein, klemmte das Monokle in das rechte Auge und blickte die Oberhofmeisterin mit spöttischem Lächeln an.

„Aber gnädigste Frau Gräfin, davon habe ich ja noch kein Wörtchen gesagt! Steht unser Armenhausprinzeßchen nicht unter dem Schutze der Frau Herzogin? Wie sollte ich mich erkühnen, von einem anderen Schutze zu sprechen?“

Wieder kicherte die lustige, alte Exzellenz gar spöttisch und boshaft.

Die Gräfin wurde purpurroth vor Zorn über sich selbst, daß sie ihre Gedanken so unvorsichtig verrathen, und wandte sich ab, ohne die pfiffige Exzellenz einer Antwort zu würdigen.

Elsie selbst vernahm von dem Flüstern des Spottes, des Neides, der Bosheit, des Mitleids ringsum nichts. Wohl begegnete sie hin und wieder einem kalt forschenden, beobachtenden Blick, einem leichten, malitiösen Lächeln, einer kühlen Zurückhaltung in Miene und Haltung, aber ihr Glück, ihre innere Befriedigung waren zu groß, als daß sie auf diese Aeußerungen einer geheimen Gegnerschaft geachtet oder Werth gelegt hätte.

Mit inniger Verehrung und kindlichem Vertrauen schmiegte sie sich an die rührende Gestalt der fürstlichen Dulderin an, welche ihr wiederum mit mütterlicher Liebe entgegenkam. Kein Tag verging, daß Elsie nicht stundenlang der kranken Fürstin vorlesen, vorspielen oder vorsingen mußte. Oft auch spät in der Nacht, wenn Festlichkeiten aller Art den Hof und die Gesellschaft in den lichterfüllten Sälen des Schlosses oder in den Salons des Adels der Stadt versammelt hielt, weilte Elsie bei der Fürstin und verscheuchte die Traurigkeit von der Stirn, aus der Seele ihrer Herrin durch ihre Lieder.

Die Herzogin sandte dann selbst die den Dienst thuenden Hofdamen fort; nur eine alte Kammerfrau wachte im Vorzimmer, während Elsie bei der gütigen, kranken Fürstin weilte.

„Wird es Ihnen auch nicht zu einsam, zu still bei mir einsamen, alten, kranken Frau, mein liebes Kind?“ fragte dann wohlwollend die Herzogin, die blonden Locken Ellsies zärtlich streichelnd. „Sie sind jung, schön und reich begabt, Ihr Herz sehnt sich gewiß hinaus in den Glanz des Lebens, und ich halte mein kleines Singvögelchen fest in der dumpfen Krankenstube.“

Dann kniete Elsie vor der Fürstin nieder und küßte die armen, schwachen, blassen hageren Hände, und Worte des Dankes, der Liebe des Vertrauens quollen über ihre Lippen.

Nein, es wurde ihr nicht zu einsam in dem großen, weiten Schlosse, den hallenden Korridoren, den glänzenden Sälen, dem lauschigen Thurmzimmer, das man ihr als Wohnzimmer eingeräumt, und den verschneiten, vielverschlungenen Wegen des Parkes, der sich in den Hochwald verlor, welcher sich hinter dem Schlosse emporthürmte.

Es wurde ihr nicht einsam in der glänzenden Gesellschaft des Hofes, inmitten der reichen und vornehmen Damen, die mit kühlem Stolz auf den armen, niedrigen Eindringling herabsahen, inmitten der ordengeschmückten, glänzenden Herrenwelt, die sie mit süßlicher, halb spöttischer Galanterie umschmeichelte, inmitten der glanzvollen Hoffeste, inmitten der einsamen, stillen Stunden und Tage am Krankenbett der hohen Gönnerin.

Es wurde ihr nicht einsam — sie fühlte sich nicht allein, denn immer und überall fühlte sie ein dunkles Auge leuchtend auf sich ruhen, immer und überall sah sie eine hohe, männliche Gestalt, immer und überall — selbst in den stillen Stunden der Nacht und in dem lauten Lärmen der Feste vernahm sie den warmen, innigen Tonfall der leise aufjubelnden Stimme: „Auf Wiedersehen — auf baldiges Wiedersehen!“

Außer der Herzogin besaß Elsie keine Freundin; außer dem alten General von Hannecken keinen Freund. Aber auch mit diesen Freunden konnte sie nie darüber sprechen, was ihr Herz so stürmisch bewegte, was den Inhalt ihres ganzen Lebens ausmachte.

Sie empfand auch nicht das Bedürfniß einer Aussprache. Sie bebte vor der Berührung ihres Geheimnisses zurück, das sie selbst sich, ihrem Herzen nicht zu offenbaren wagte.

Sie wußte anfangs selbst nicht, daß es die Liebe, die erste, aufflammende, heiße Liebe des zum Leben erwachten Weibes war, was sie auf den Gipfel des Glückes erhob, was sie so oft in den Abgrund banger Zweifel stürzte.

Sie durfte sich ja dieser Liebe nicht hingeben; diese Liebe war Wahnsinn, war Sünde! Aber sie besaß die Kraft nicht, diese Liebe aus ihrem Herzen zu reißen, so oft sie es auch versuchte. Wenn er, dessen männliche Schönheit, dessen bezaubernde Güte, dessen edle Gesinnung ihr Herz bezwungen, wieder vor ihr stand, wenn sein dunkles Auge flammend in stummer Bitte, sehnend in stillem Kummer auf ihr ruhte, dann fühlte sie, daß keine Macht der Erde ihr diese wahnsinnige Liebe aus dem Herzen reißen konnte.

Dann fühlte sie, daß sie ihm gehörte, für alle Zeit und Ewigkeit! Dann fühlte sie, daß auch er, der so weit, weit über ihr stand, sie liebte! Sie las in seinen Augen, sie vernahm es in den Worten seiner leicht vibrirenden Stimme, sie empfand es an dem warmen, wenn auch flüchtigem Drucke seiner Hand — sie fühlte es, und sie jauchzte in der Tiefe ihres Herzens beseligt auf, um in den einsamen Stunden der Nacht wieder Thränen der bangen Sorge, Verzweiflung zu weinen.

Elsie kämpfte einen schweren Kampf.

Niemand durfte ahnen, was in ihrem Herzen vorging. Niemand konnte sie sich anvertrauen, wollte sie nicht das einzige verlieren, in seiner Nähe weilen zu dürfen. Sie bangte vor der Entdeckung ihres Geheimnisses und schrak zusammen, wenn die klaren, grauen Augen des Rittmeisters von Hannecken forschend, leicht spöttisch und doch mit einer gewissen Theilnahme auf ihr ruhten.

Der Rittmeister suchte sich Elsie in der letzten Zeit mehr und mehr zu nähern. Hatte er sie früher im Hause seiner Eltern mit spöttischer, neckischer Galanterie behandelt, so zeigte er jetzt eine gewisse ehrerbietige Haltung, welche Elsie anfangs belustigte, nach und nach aber mit geheimer Sorge erfüllte. Der Rittmeister verfolgte augenscheinlich einen Plan: umlauerte Elsie mit forschenden Blicken; er suchte die Gelegenheit, mit ihr allein zu sein, sie in ein intimeres Gespräch zu verwickeln, und zeigte einen unverholenen Mißmuth, wenn Elsie ihm auswich.

sagt, daß Mittheilungen aus Transvaal zufolge die Buren auf die Afrikander in Natal zählen, um einen Aufstand herbeizuführen, sobald die Buren ihren ersten Sieg über die englischen Waffen davongetragen haben.

Die Engländer versuchen nach ihrem beliebten Rezept dem Gegner eine Gefahr im Rücken zu schaffen, indem sie die Kaffern gegen die Buren aufreizen. Einem Telegramm aus Johannesburg zufolge ist eine Abtheilung bewaffneter berittener Polizei vor den Bureaus der Kriegskommission stationirt und bereit, sofort in Thätigkeit zu treten, falls es zu Unruhen kommen sollte. Die Kaffern plündern Geschäftsplätze und Häuser im östlichen Theile des Randgebietes; weiße Beamte gaben Feuer auf dieselben; eine besondere Abtheilung Polizei ist entsandt worden, um die Eingeborenen zu zerstreuen.

In der Frage der eventuellen Ausstellung von Körperbriefen seitens der südafrikanischen Republik bemerken die „B. N. N.“, nach den geltenden Rechtsanschauungen kann ein Kaper, der von einer fremden Regierung kommissionirt wird, als Seeräuber behandelt werden (s. u. a. Reiser, Lehrbuch des Völkerrechts, Stuttgart 1899). Es würde sich angesichts der maritimen Machtstellung Großbritanniens nicht so leicht jemand der Gefahr aussetzen, von britischen Kriegsschiffen als Seeräuber aufgegriffen und nach der englischen Strafgesetzgebung abgeurtheilt zu werden.

Jeder Tag, den die Buren zaudern, verbessert die militärische Position der Engländer, die sehnlichst auf Verstärkungen warten.

Am Freitag haben sich in Southampton weitere nach Südafrika bestimmte Truppenabtheilungen an Bord der „Braemer Kastle“ eingeschifft. Unter den Majoren befindet sich der Major Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin Viktoria, welcher bis zur Bahnstation „Waterloo“ von seinen Eltern begleitet wurde.

Politische Tagesschau.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll es nicht unwahrscheinlich sein, daß der Reichshaushaltsetat dem Reichstage erst einige Wochen nach dem Zusammentritt vorgelegt wird.

Wie ein Berliner Blatt erfährt, befindet sich das neue Zolltarifschema bereits im Druck und soll sobald als möglich, wahrscheinlich im Herbst, dem wirthschaftlichen Ausschusse zur Begutachtung vorgelegt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, die Meldung treffe zu, daß die Reichsregierung schon in der kommenden Session dem Reichstage die Novelle zum Unfall-Versicherungsgesetz vorzulegen beabsichtige.

In einer Ministerkonferenz in Weimar wurde unter Vorsitz des Großherzogs beschlossen, die Bekämpfung der sozialdemokratischen Agitation im Großherzogthum aufzunehmen. Verbürgten Nachrichten zufolge steht die Einbringung eines neuen Vereinsgesetzes nach preußischem Muster im Landtage bevor.

Die über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg verbreiteten beunruhigenden Nachrichten sind, wie der „Kreuzzeitung“ aus Schloß Höhenburg in Oberbayern gemeldet wird, erfunden. Der Großherzog befindet sich seit 8 Tagen auf Hochgebirgsjagden bei Mittenwald.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Königin Wilhelmina trifft mit ihrer erlauchten Mutter am 7. Oktober in Potsdam ein. Ist die Veranlassung der Reise auch familiärer Art, da sie der Taufe im Hause des Erbprinzenpaares zu Wied gilt, so wird doch die Thatsache, daß die jugendliche Königin als solche zum ersten Male die Residenz des deutschen Kaisers betritt und mit der hohen allgemein verehrten Mutter als Gast des Kaisers im Stadtschlosse zu Potsdam absteigt, von neuem warme Sympathien wecken, die in Deutschland zum Ausdruck kamen, als Wilhelmina vor Jahresfrist die Regierung ihres Landes übernahm. Die herzgewinnende Persönlichkeit der Königin bürgt hierfür ebenso, wie die Hochachtung, die dem edlen Geschlecht der Oranier in Deutschland von jeher entgegengebracht wurde. Wir begrüßen die hohen Gäste herzlich und hoffen, daß der Besuch dazu beitragen werde, die guten nachbarlichen Beziehungen zu dem klugen stammverwandten Volke der Holländer zu stärken, dessen Geschicke wir stets mit aufrichtiger Theilnahme verfolgten.“

Der Besitzer der Werke von Le Creuzot, Schneider, ist am Freitag in Paris eingetroffen und überreichte im Ministerium des Innern Waldeck-Rousseau eine schriftliche Erklärung, welche besagt, daß er vertrauensvoll den Schiedsspruch des Ministerpräsidenten annehme und sich verbindlich mache, sich dessen Urtheilsspruch zu fügen. Waldeck-Rousseau wird am Sonnabend die Abordnung der Ausständigen empfangen.

Graf Murawiew, der russische Minister des Auswärtigen, kommt nach einer Meldung des „Siècle“ nach Paris, um sich mit Delcassé über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik zu besprechen, welche für Frankreich und Rußland von Bedeutung seien.

Der Shantung-Eisenbahngesellschaft in Berlin ist die Konzession zur Führung der Bahnlinie von Tsingtau nach Tsinanfu und der Zweiglinie nach Poschan für das außerhalb des kaiserlichen Gouvernements Kiautschou in der chinesischen Provinz Shantung liegende Gebiet ertheilt worden.

Am gelben Fieber sind nach den letzten in Newyork eingetroffenen Meldungen in Keywest 15 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle, in New-Orleans 3 Erkrankungen vorgekommen.

Ueber die Lage auf den Philippinen hatte Mc. Kinley mit Dewey eine Besprechung. Der Präsident beschloß, ein Geschwader mit dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ an der Spitze nach Manila zu entsenden und den Feldzug auf den Philippinen in energischer Weise führen zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1899.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen heute Vormittag 11 Uhr Cadinen und begaben sich über Elbing nach Marienburg, von wo um 2 Uhr die Rückreise nach Potsdam erfolgte.

— Der Besuch des Kaisers Wilhelm in England wird in der „Post“ für die zweite Hälfte des November angekündigt. Er wird der Königin, seiner Großmutter, auf Schloß Windsor, und seinem Onkel, dem Prinzen von Wales, in Sandringham einen Besuch abstatten, aber auf seiner Fahrt nach Windsor durch London durchfahren, ohne den Zug zu verlassen.

— Mit Genehmigung des Kaisers sind am 1. Oktober insgesammt acht rumänische Kadetten in das preußische Heer eingetreten. Die jungen Leute werden bei den Truppentheilen drei volle Jahre verbleiben und während dieser Zeit den preußischen Militärdienst in allen seinen Zweigen erlernen, um dann als Offiziersaspiranten in das heimische Heer überzutreten.

— Daß der Kaiser auch der schwedischen Sprache mächtig ist, dürfte nicht allbekannt sein. Diese Sprache hat der Monarch während seiner mehrfachen Nordlandsreisen erlernt und sie jetzt bei einer interessanten Gelegenheit zum ersten Male öffentlich angewandt. Während des in deutscher Sprache geführten Begrüßungsaktes zwischen dem schwedischen Kronprinzen Gustav und dem Kaiser anläßlich des kürzlichen Aufenthalts des Monarchen in Schweden meinte der hohe Herr plötzlich zu dem Kronprinzen: „Det reguar ju rött bra i dag. Men nu go vi!“ — (Zu deutsch: „Es regnet ja heute wieder mal ausgezeichnet. Wir wollen gehen!) Die versammelte Elite der schwedischen Würdenträger traute ihren Ohren kaum, da bisher noch nicht bekannt geworden war, daß Kaiser Wilhelm auch mit der schwedischen Sprache vertraut sei. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen setzte der Monarch nun auch noch die Unterhaltung mit dem schwedischen Thronfolger auf dem weiteren Wege zur Eisenbahnstation in ihrer Landessprache fort.

— König Albert von Sachsen ist am Mittwoch nach glänzend verlaufener Probefahrt auf dem Dampfer „König Albert“ von Geestemünde abgereist. Der König hat verschiedene Ordensauszeichnungen in Bremen verliehen und läßt durch den Präsidenten des Senats für den Empfang des Königspaares in Bremen danken.

— Der neue Kultusminister Studt äußerte bei der ihm zu Ehren am Dienstag in Münster veranstalteten Abschiedsfeier: „Was den Trennungsschmerz noch stärker macht, ist der Gedanke, daß ich als ein anderer fortan Ihnen gegenüber stehen muß. Es hat sich so gefügt gegen meinen Willen und gegen meinen Wunsch!“

— Der neue Oberpräsident von Posen, Rudolf v. Bitter, wurde als zweiter Sohn des ehemaligen Präsidenten der Seehandlung am 8. Januar 1846 geboren, trat Anfang 1873 zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde Assessor beim Oberpräsidium in Posen. Von 1875 an als Landrath im Kreise Waldenburg thätig, wurde er 1882 als vortragender Rath ins Ministerium berufen. Im Abgeordnetenhause vertrat er 1879 den Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach als Mitglied der freikonservativen Partei. Von 1888 ab war Herr v. Bitter Regierungspräsident in Oppeln. Im Februar 1898 wurde er als Direktor in das Ministerium des Innern berufen.

— Das Kultusministerium hat der „Volks-Ztg.“ zufolge eine Verfügung erlassen, wonach der Unterricht im Zeichnen an den höheren Lehranstalten und Schullehrerseminaren einer besonderen fachmännischen Beaufsichtigung unterstellt werden soll. Die Professoren Frank und Mohn von der königlichen Kunstschule sollen mindestens je 20 Anstalten in einem Jahre bezüglich des Zeichenunterrichts revidiren und außerdem nach Bedarf außerordentliche Revisionen vornehmen.

— Dem zur Disposition gestellten Landrath Schilling wurde nach der „Schles. Ztg.“ die vom konservativen Verein des Wahlkreises Liegnitz-Goldberg-Haynau angeregte Adresse, welche zahlreiche Unterschriften gefunden hatte, am Donnerstag durch eine Deputation feierlich überreicht.

— Nach dem „Lok.-Anz.“ sollen im nächsten Etat neue erste Raten für zwei zu erbauende Linienschiffe, einen größeren und zwei kleinere Kreuzer, gefordert werden.

— Der Afrikareisende Esser, gegen den nach der Verlautbarung, daß ihm der Kaiser den Kronenorden zweiter Klasse überreicht habe, Beschuldigungen erhoben wurden, die zur Einleitung eines militärehrengerichtlichen Verfahrens geführt haben, gehört der Armee nicht mehr an. „Das ehrengerichtliche Verfahren gegen ihn hat durch eine ihm erst vor einigen Tagen publizirte allerhöchste Entscheidung seinen Abschluß gefunden.“

— Nansen hielt gestern Abend vor einem außerordentlich zahlreich erschienenen Publikum in der Urania einen Vortrag über die Fortschritte der Polarforschung. Der Redner erntete jubelnden Beifall.

— Das Bankhaus Robert Warschauer überwies anläßlich seines 50 jährigen Geschäftsjubiläums 60 000 Mk. für Stiftungszwecke dem Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft. Der Mitbegründer der Firma, Geh. Kommerzienrath Veit, spendete der Reuterstiftung 50 000 Mk.

— Die drei vermißten Matrosen des deutschen Schulschiffes „Carola“ sind nicht ertrunken, sondern mit dem Boot auf den Mönkeberger Strand geworfen und gerettet worden.

— Vom 1. April 1900 ab wird in Marburg die königliche Polizei-Verwaltung aufgehoben und durch eine städtische Polizei ersetzt werden.

Auf die Dauer vermochte Elsie auch ihre Taktik des Ausweichens nicht aufrecht zu erhalten. Das Leben an dem kleinen Hofe und dem Schlosse führte den Adjutanten des Herzogs und die Vorleserin der Herzogin fast täglich zusammen, und so war es denn Elsie auch ganz willkommen, als sie an einem der ersten schönen Frühlingstage auf einem Spaziergang im Schloßparke dem Rittmeister begegnete und an dem Aufleuchten seiner Augen bemerkte, daß er entschlossen war, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine Aussprache herbeizuführen.

„Darf ich Sie auf Ihrem Spaziergange begleiten, Kusine?“ fragte er, höflich grüßend.

„Mein Spaziergang ist bald beendet,“ entgegnete sie. „Indessen ich sehe, Sie haben mir etwas zu sagen, ich will Ihnen Rede und Antwort stehen. Also sprechen Sie!“

Sie sah ihm fest in die Augen, aber in ihren Wangen stieg eine feine Röthe empor, und ihre Stimme zitterte leicht.

Er athmete tief auf.

„Ich sehe,“ fuhr er fort, „daß Sie mich endlich anhören wollen, Kusine, und ich bin Ihnen dankbar dafür.“

„Sie nennen jetzt mich immer Kusine — früher war ich nur Klein-Elsie. Hat meine Stellung bei Ihrer Hoheit Sie vermocht, unsere Verwandtschaft anzuerkennen?“

„Sie thun mir unrecht, Elsie. Ich habe diese Verwandtschaft niemals verleugnet. Ich bin stolz darauf, dem Stande der freien Bauern dieses Landes entsprossen zu sein, ich bin stolz darauf, daß meine Väter die Anerkennung ihrer Verdienste, ihrer Tapferkeit gefunden haben, welche in dem adligen Namen, den ich führe, zum Ausdruck kommt. Den Muth, die Tapferkeit, die freie, adlige Gesinnung haben auch Sie geerbt, obgleich sie noch den einfachen Namen unserer gemeinsamen Ahnen tragen. Doch das nur nebenbei. Elsie, ich habe niemals geleugnet, daß ich Sie hochschätze, daß ich Sie verehre, daß ich Sie — liebe!“

Sie senkte den Blick. Da war das Wort, das sie gefürchtet, vor dem ihr gebangt hatte!

„Haben Sie keine Antwort auf mein Geständniß?“ fragte er eindringlich, indem er sich zu ihr niederbeugte und versuchte, einen Blick ihrer Augen zu erhaschen.

Da sah sie groß und ernst zu ihm auf. „Sie vergessen die „Armenhaus-Prinzessin,“ entgegnete sie mit fester Stimme.

„Ach, lassen Sie doch das thörichte Wort!“ rief er ärgerlich. „Elsie, ich war ein Thor, daß ich nicht sofort Ihren Werth erkannte, wie ich von der ersten Stunde an, in der ich Sie sah, von Ihrer Schönheit entzückt war. Ich glaube, Sie wollen sich der Bühne widmen, ich sah Sie schon von all dem eitlen, bunten Flitterkram des Theaters umgeben und ich meinte, daß Sie nichts anders seien, als alle die anderen Damen von Theater und ich — resignirte. Ich bitte Sie deshalb um Verzeihung, ich habe jetzt Ihren wahren Werth erkannt, ich liebe Sie, Elsie, wahr und treu und hier bitte ich Sie, werden Sie mein Weib.“

Hoch aufathmend, mit glänzenden Augen und zuckenden Lippen stand der junge Offizier vor Elsie, der armen, verachteten Tochter des Armenhausbewohners, des elenden, halb verkommenen Invaliden aus dem amerikanischen Kriege. Er legte ihr seinen Namen, seine Zukunft, sein ganzes Leben zu Füßen und ein Gefühl des Stolzes ließ Elsies Herz höher schlagen. Sie wußte, daß der Rittmeister es ernst meinte. Sie kannte ihn zu gut, als daß sie an Heuchelei seinerseits denken konnte; sie wußte aber auch, welcher Umstand seine Sinnesänderung hervorgebracht hatte, sie kannte seinen Ehrgeiz und durchschaute ihn, daß er hoffte, sich durch eine Verbindung mit ihr der Gunst des Herzogs und der Herzogin noch mehr, als es jetzt schon der Fall war, zu versichern.

Ein feines Lächeln huschte über ihr Antlitz, als sie erwiderte: „Der Günstling der Fürstin, dem Mädchen, auf das die Sonne der fürstlichen Gnade fällt, glauben Sie Ihre Hand bieten zu dürfen, die Sie der armen Künstlerin vorenthalten mußten. Ist es nun diese Gunst der edlen Fürstin oder ist es nur meine Person, welcher Ihre Liebe gilt?“

„Wollen Sie mich verspotten, Elsie?“

„Ich will nur die Wahrheit wissen.“

„Nun denn — meine Liebe gilt nur Ihnen!“

„Ach, dann warten wir, bis die Sonne der fürstlichen Gnade mir nicht mehr scheint, bis ich wieder eine arme Künstlerin, eine „Dame vom Theater“ bin.“

„Wie soll ich Sie verstehen, Elsie?“

„Daß ich an Ihre Liebe nur glauben kann, falls Sie mir die Worte von vorhin wiederholen, wenn ich wieder das bin, was ich war, ehe mich die hochherzige Fürstin zu sich nahm — die „Armenhausprinzessin“ — die arme Künstlerin.“

„Elsie — Sie weisen mich zurück?!“

„Ich sagte nur, was ich denke. Nehmen Sie es für eine Abweisung, dann um so besser für uns beide, dann brauchen wir nicht wieder auf diese Unterredung zurückzukommen.“

„Sie spielen mit mir, Elsie! Ich warne Sie — Sie wandeln einen gefährlichen Weg — hüten Sie sich, daß nicht ein Schritt Sie in den Abgrund stürzt.“

„Herr Rittmeister . . . ?“

„Hüten Sie sich, Elsie! Ich lese in Ihrem Herzen — ich habe Ihr Geheimniß errathen — Sie lieben mich nicht, weil Sie einen anderen lieben — aber dieser andere ist für Sie unerreichbar!“

Eine heiße Glut überflammte das Antlitz Elsies. Sie sah ihr Geheimniß errathen — sie sah sich dem Spott, dem Hohn der Welt ausgesetzt, wenn der Rittmeister seine Entdeckung weiterplauderte, sie erinnerte sich plötzlich des heimlichen Geflüsters um sie her, der spöttisch lächelnden Blicke, sie wußte, daß sie verloren war, wenn ihr Geheimniß der Welt bekannt wurde.

Mit einem Male durschaute sie den Plan des Rittmeisters, der sie umschlossen, umlauert hatte, um ihr Geheimniß zu entdecken und der sie jetzt durch seine Mitwissenschaft zwingen wollte, seiner Werbung Gehör zu schenken.

Sie bebte zurück vor dem triumphirenden Aufleuchten seiner Augen, vor dem sieghaften Lächeln seiner Lippen, vor der Grausamkeit seiner Worte. Ein Nebel senkte sich vor ihre Augen, sie wankte und wäre zu Boden gestürzt, wenn der Rittmeister sie nicht aufgefangen hätte.

Er hielt sie fest umschlungen und halb bewußtlos lag sie in seinen Armen.

„Elsie,“ flüsterte er leidenschaftlich, „ich schwöre, daß ich Sie liebe, wahnsinnig liebe — verzeihen Sie mir, wenn ich Sie verletzt habe, wenn ich unzart an einem Geheimniß Ihres Herzens rührte, das Sie selbst vielleicht noch nicht errathen haben. Ich glaube an Sie — ich weiß, daß Sie Ihre Ehre, Ihren Stolz über alles hoch halten — aber Sie sind unerfahren in dieser Welt. Sie sind unvorsichtig, Sie stehen der Welt schutzlos gegenüber, lassen Sie mich Ihr Schutz sein, und kein Wort des Tadels, des Zweifels und des Spottes wird Sie treffen.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder, die demnächstigen Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung an einem Sonntage stattfinden zu lassen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

— Infolge Einigung zwischen den streikenden Zimmergesellen und den Meistern ist der Ausstand in Köln beendet.

Provinzialnachrichten.

r Culm, 6. Oktober. (Zum Krawall. Apothekenverkauf.) Der gestrige Krawall hat seinen Ursprung in einer am Abend vorher stattgefundenen Rempelei zwischen dem Kellermeister der Höcherlbrauerei und Jägern. Um sich nun zu rächen, gingen die Höcherlarbeiter gestern Abend zusammengerottet aus; auch die Jäger zogen in Trupps durch die Straßen, wobei es zu dem Krawall kam. Ein Oberjäger, ein Jäger und ein Arbeiter sind schwer, viele von beiden Seiten leicht verwundet. Heute begannen von Seiten beider Behörden die Vernehmungen. In den Tanzlokalitäten sind Polizei-Verfügungen angebracht worden, nach denen das Beisichführen von Stich-, Schlag- und sonstigen Gegenständen, sowie Waffen und Seitengewehren verboten ist, um weitere Reibereien zu verhindern. — Die seit 8 Jahren im Besitz des Apothekenbesitzers Dr. J. Cohn hierselbst befindliche Rathsapotheke ist in den Besitz des Apothekenbesitzers Weintraub-Königsberg übergegangen.

t Aus dem Kreise Culm, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in unserem Kreise bedauerlicher Weise wieder weiter aus, nachdem sie einige Monate gänzlich erloschen war. Die Ortschaften Pniwitten, Lissewo und Bolumin sind gesperrt. — Nachdem seit 1. April d. Js. die Strommeisterstelle Schöneich eingegangen, ist die Weichselstrecke von der Graudenzer Weichselbrücke bis zum Schwarzwasser einem in Graudenz stationirten Strommeister unterstellt. In Schwetz ist auch nicht mehr ein Strommeister stationirt. Herr Strommeister Niemann ist von dort nach Graudenz versetzt. Ein Strommeister für die Stromstrecke Culm-Graudenz ist noch in Schöneich stationirt. — Nehrunger Kartoffelhändler zahlen für blaue Kartoffeln bereits 2,25 Mk. für den Centner. — Die ca. 160 preuß. Morgen große Wesnersche Besitzung wird durch den Güteragent Mamlock in Culm parzellirt werden.

Aus dem Kreise Schlochau, 5. Oktober. (Vorläufig seines Amtes entsetzt worden) ist der Forstkassenrendant Erze in Prechlau. Bei einer plötzlich vorgenommenen Kassenrevision wurde ein Defizit von mehreren Tausend Mark entdeckt.

Elbing, 6. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte zum zweiten Bürgermeister den Gerichtsassessor Sausse in Elbing.

Elbing, 6. Oktober. (Neue Exzesse) fanden gestern Nacht in Tolkemit statt. Als der Stadtwachtmeister eine Verhaftung vornehmen wollte, kamen auf ein gegebenes Zeichen mehrere Personen dazu, schlugen den Wachtmeister, warfen mit Steinen, gaben auch einige Schüsse ab ohne zu treffen und verhinderten die Verhaftung.

Danzig, 6. Oktober. (An der Feier der Einweihung der Lutherkirche in Langfuhr) nahm die Kaiserin nicht theil, und übersandte aus Cadinen vielmehr folgende Depesche: „Herzliche Segenswünsche Ihnen und der ganzen Gemeinde zum heutigen Tage. Ich bedaure sehr, daß die Umstände mir eine persönliche Theilnahme Ihrer Kircheneinweihung nicht gestatten und daß ich nur im Geiste unter Ihnen weilen kann. Augusta Viktoria". Der Gemeindekirchenrath erwiderte mit einem Danktelegramm. Nach der kirchlichen Feier, an die sich ein Festmahl schloß, wurde dem ausführenden Baumeister Herrn Fey-Danzig der Kronenorden 4. Klasse, dem beim Kirchenbau die Aufsicht führenden Stadtbaurath Fehlhaber zu Danzig und dem Kirchenältesten Straßenbahndirektor Kupferschmidt-Langfuhr der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Bromberg, 6. Oktober. (Der Kaiser) hat die diesjährige Schützenkönigswürde des Bürger-Schützenvereins Bromberg angenommen und demselben die silberne Königsmedaille verliehen.

Wreschen, 6. Oktober. (Schweres Unglück.) Bei Klein Gultowy wollte ein Wagen mit heimkehrenden Jahrmarkshändlern das Geleise überfahren. Ein herankommender Zug durchschnitt jedoch das Gefährt, sodaß zwei Insassen schwer verletzt wurden. Der eine starb sofort während der andere kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Oktober 1899.

— (Durchreise.) Se. Hoheit der Prinz von Sachsen-Altenburg passirte gestern Morgen auf der Durchreise von Alexandrowo nach Altenburg den Hauptbahnhof Thorn.

— (Zur letzten Stadtverordnetensitzung.) Ueber den Verlauf, der in der letzten Stadtverordnetensitzung die Berathung über den Antrag, noch 300 000 Mark für ein Theater mit in die neue städtische Anleihe aufzunehmen, nahm, werden die meisten unserer Leser gewiß so wie wir denken: daß er nicht recht zu verstehen ist. Vor einigen Wochen faßte die Stadtverordneten-Versammlung den Beschluß, nun endlich in der Stadttheaterangelegenheit zu einer Entschließung zu kommen, und es ging der Antrag des Magistrats durch, das Theater selbst zu bauen; die Stadtverordneten sprachen sich grundsätzlich für den Bau eines Theaters aus und stellten hierfür 300 000 Mark dem Magistrat zur Verfügung. Eigentlich hätte man die Sache ja noch weiter fertig machen können, denn es ist bereits ein Projekt vollständig ausgearbeitet da, nämlich das von Sachverständigen geprüfte und für gut erklärte Projekt des Herrn Baumeister Uebrick, und wenn nicht die Frage der Beschaffung der bewilligten 300 000 Mark gewesen wäre, hätte man schon an den Bau des neuen Stadttheaters denken können. Aber die Frage der Beschaffung der Mittel wollte man noch nicht gleich miterledigen, so eilig nahm man die Sache denn doch nicht, denn wir haben ja gegenwärtig noch mit anderen städtischen Bauten zu thun, auch der Stadtbaurath fehlt noch, und so wollte die Stadtverordnetenversammlung sich auch nicht einmal auf das Uebrick'sche Projekt binden. Das war vor einigen Wochen. Jetzt sollte nun eine neue Anleihe von 1 700 000 Mk. aufgenommen werden und da sagte sich der Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung, daß nichts natürlicher sei, als die 300 000 Mark für ein Theater mitaufzunehmen, wenn nicht der Theaterbau noch auf eine Reihe von Jahren unverwirklicht bleiben sollte. Liegen habe man das Geld nicht, also müsse es jetzt mit durch die Anleihe beschafft werden. Und wie stellte sich die Stadtverordnetenversammlung zu dem Antrage? Es erhob sich in die Stadtverordnetenversammlung eine neue Debatte darüber, ob ein Theater Bedürfniß ist und ob wir das Geld für einen Theaterbau haben, man redete gerade so, als wenn der Beschluß, das Theater zu bauen, noch garnicht gefaßt worden, und schließlich kam es zu dem Beschluß: für ein Theater sollen weitere 300 000 Mark nicht aufgenommen werden, aber für Theater, neue Schulen und Hospitäler. Dieser Beschluß wurde gefaßt, trotzdem Herr Bürgermeister Stachowitz erklärte, für allgemeine Zwecke ließen sich Beträge in die Anleihe nicht aufnehmen. Die Behandlung, welche die Theatersache in der letzten Stadtverordnetensitzung fand, ist nicht mit dem Beschluß von früher in Einklang zu bringen. Entweder man ist für den Theaterbau, hält aber den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Aufbringung der Mittel nicht geeignet, und dann hätte man bei dem Beschluß der grundsätzlichen Genehmigung des Theaterprojekts den Bau selbst auf fünf bis zehn Jahre vertagen sollen, oder man ist gegen das Projekt und dann ruht die Sache auch. Solche immer wieder erneuten Debatten über die Theatersache sind doch recht unfruchtbar. Ist man für den Theaterbau — und darüber liegt ja der zustimmende Beschluß nun vor —, so kann man doch eigentlich dagegen nichts einwenden, daß die Mittel mit durch die neue Anleihe aufgenommen werden sollen. Gerade die Beschaffung der Mittel auf dem Wege der Anleihe ist für die Steuerzahler in diesem Falle der beste, da sich dadurch die Steuerlast des Baues auf einen längeren Zeitabschnitt vertheilt. Herauskommen wird auch bei dem ausweichenden Beschlusse der letzten Stadtverordnetensitzung doch wohl nichts anderes, als daß die 300 000 Mark für den Theaterbau verwendet werden, denn für Schulen, Hospitäler und Theater zusammen reicht die Summe nicht, und wenn der Beschluß diese Ausführung findet, wird unsere Bürgerschaft, welche den Theaterbau wünscht, damit zufrieden sein können. Wir würden nach der Genehmigung des Projekts dann auch bald zu dem Bau des neuen Stadttheaters kommen, was im Interesse der Weiterentwickelung unserer Stadt zu begrüßen wäre. Als ein „Luxusgebäude", wie ein Redner in der letzten Stadtverordnetensitzung das Theater nannte, kann man dasselbe nicht blos ansehen. Ein Stadttheater dient der Hebung der Stadt auch, nicht etwa blos eine Uferbahn allein, denn die Hebung einer Stadt geht nach verschiedener Richtung und ist daher dementsprechend zu fördern.

In dem Sitzungsbericht ist richtig zu stellen, daß betreffs der Abtretung eines Platzes auf dem Wollmarkte an die reformirte Gemeinde zum Kirchbau die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Abtretung ausgesprochen wurde, die näheren Bedingungen sollen noch festgesetzt werden.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Lossau in Graudenz ist zum Landgerichtsdirektor in Lyck ernannt worden.

Der bisherige Privatdozent der Theologie, Prediger Lic. Paul Gennrich in Berlin ist zum Direktor des neuerrichteten Predigerseminars in Dembowalonka Westpr. ernannt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Pensionirt: Der technische Betriebssekretär Schiefelbein, Betriebssekretär Semmler, Güterexpedient Knäsel, sämmtlich in Thorn und der Stationsassistent Ballhausen in Thorn. Ernannt der geprüfte Lokomotivheizer Neuber in Thorn zum Lokomotivführer.

— (Personale von der Post.) Herr Postassistent Ziepel hierselbst (nicht Giepel, wie der Name in der in der Dienstag-Nummer enthaltenen, einem anderen Blatte entnommenen Notiz lautet) ist zum Oberpostassistenten ernannt worden.

— (Die Einführung des Herrn Pfarrer Waubke) findet morgen, Sonntag Vormittag in der neustädtischen evangelischen Kirche statt.

— (Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen) vertheilt in diesem Herbst an die ihr angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine wiederum eine größere Anzahl von Obstbäumchen zu ermäßigten Preisen. Im ganzen kommen zur Vertheilung: 986 Aepfel-, 745 Birnen-, 260 Pflaumen- und 175 Kirschen-Stämmchen. Als Lieferanten sind ausersehen die Herren Radtke u. Sohn in Praust, Jasse-Landmühle und die Kreisbaumschule Marienwerder.

— (Kreishausbau.) Eine Sitzung der Kreishausbau-Kommission wird am 13. d. Mts. stattfinden. Für den Bauzaun sind folgende Angebote abgegeben: Schwartz 423 Mk., Kleintje 477 Mk., Soppart 528 Mk., Hinz 622 Mk., Immans und Hoffmann 932 Mk.

— (Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe und Ko.) hat in den ersten neun Monaten d. Js. für Mk. 2 584 626, Wechsel angekauft. Auf Lombard wurden Mk. 162 589 ausgeliehen, an Zinsen Mk. 43 634 vereinnahmt. Es verblieb ein Wechselbestand inkl. Lombarddarlehne von Mk. 447061. Auf Depositen blieben Mk. 171 701 eingezahlt.

— (Versammlung der westpreußischen Liberalen.) Für die demnächst in Graudenz abzuhaltende Provinzial-Versammlung der westpreußischen Liberalen ist der 5. November, ein Sonntag, in Aussicht genommen. Ueber die Kanalfrage wird u. a. Herr Ventzki - Graudenz sprechen, über die Volksschulen in Westpreußen die Herren Abg. Rickert und Landrichter Bischoff, über die Streikvorlage (Schutz der Arbeitswilligen) Herr Reichstagsabg. Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn.

— (Wegeankauf.) Am Mittwoch fand in der Schule zu Gr.-Nessau ein Termin statt, in welchem der Herr Landrath mit einigen Besitzern aus Gr.-Nessau über Ankauf verschiedener Privatwege von Gr.-Nessau nach Schirpitz verhandelte. Es wird beabsichtigt, Gr.-Nessau vom Kirchspiel Podgorz abzuzweigen und ein neues „Kirchspiel Gr.-Nessau" zu gründen. Der Gottesdienst soll in der Schule zu Gr.-Nessau abgehalten werden, und da von Schirpitz nach Gr.-Nessau ein öffentlicher Weg bis jetzt nicht existirt — Schirpitz, Konkel u. s. w. sollen dem neuen Kirchspiel Gr.-Nessau zugetheilt werden — so verhandelte der Herr Landrath wegen Ankaufs der Privatwege verschiedener Besitzer. Einige derselben verlangten 700 Mk. für den Morgen, doch wurde man bald einig, und es wurden die Wegestücke mit 500 Mk. pro Morgen angekauft. Das Ausbauen und die Festlegung dieser Wegestücke zu einem öffentlichen Wege soll, sowie die Auflassung erfolgt ist, sofort in Angriff genommen und noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

— (Am morgigen Sonntag) findet auf der Radbahn auf der Culmer Vorstadt als letztes diesjähriges Rennen ein großes lokales Radrennen zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Fonds statt, das ein sehr interessantes Programm bietet. — Im Theater ist morgen außer der Abend- auch noch eine Nachmittags-Kinder-Vorstellung.

— (Turnverein.) Die Turnfahrt nach Schönsee, welche für morgen, Sonntag, beabsichtigt war, fällt aus.

— (Theater.) Die Theater-Gesellschaft von Frau Röntsch bietet bei einem sehr unterhaltenden Spielplan recht gute Leistungen und ist auch zu Anfang des Gastspiels durch guten Besuch dafür belohnt worden. An den beiden letzten Abenden hat dagegen der Besuch leider nachgelassen. Gestern wurde vor einem zwar kleinen aber gewählten Publikum wiederum mit allseitigem Beifall das prächtige Lustspiel „Der Herr Senator" von Blumenthal gegeben, das bei der guten Besetzung, die es in den Hauptrollen hatte, einen vollen Lacherfolg errang. Vorzüglich war Herr Werner als Dr. Gehring, ebenso fanden wieder Frau Direktor Röntsch als Agathe und Herr Wilhelmy als Senator allgemeine Anerkennung. Auch Herr Meischner, Mittelbach, und Fräulein Anna Härting, Steffi, machten ihre Sache gut. Durch den pünktlichen Beginn der Vorstellungen ist das Theater so früh aus, daß Theaterbesucher von der Vorstadt nicht wie sonst fürchten brauchen, zu spät nach Hause zu kommen.

— (Theater.) Die hier bekannte Theaterdirektorin Fräulein Bernhardt wird Anfang November im Schützenhause mit den Damen Fräulein Henriette Masson, Hofschauspielerin, und Fräulein Louise Eyben aus Riga als Gästen ihrer Gesellschaft ein Gastspiel von 8 bis 10 Vorstellungen geben.

— (Hauskollekte.) Die nach § 65 Nr. 8 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung abzuhaltende Hauskollekte zum Besten der dürftigen Gemeinden der Provinz Westpreußen wird während der Monate Oktober und November dieses Jahres eingesammelt werden.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden die Korrigenden Bäcker Karl Olech, geboren in Woschczytz, Kreis Pleß, und Arbeiter Franz Piontkowski, geboren in Zlotterie hiesigen Kreises, die am 28. bezw. 30. September d. Js. aus der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz entwichen sind.

— (Thierseuche.) Unter den Viehbeständen des Gutes und des Deputanten Viehs in Stablewitz und des Besitzers Josef Skibiczki in Lissewo im Kreise Culm sowie des Gemeindevorstehers Glowczewski in Kronzno im Kreise Briesen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— (Gefunden) ein Bund Schlüssel in der Brombergerstraße; zurückgelassen ein paar Hosen in einem Geschäft. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,80 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne Ulrich, Dampfer „Wilhemine" mit 70 leeren Spiritusfässern und 50 Ztr. div. Gütern von Königsberg, Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 170 Ztr. div. Gütern von Danzig, Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit zwei leeren Kähnen von Warschau, sowie die Schiffer P. Bauermeister, Kahn mit 2500 Ztr. Mais von Hamburg, J. Walwazinski, Kahn mit 22 000 Ziegeln von Zlotterie; abgefahren ist der Schiffer F. Skiderski, Kahn mit 2400 Ztr. Farbholz von Danzig nach Wloclawek.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 1,69 Mtr. (gegen 1,83 Mtr. gestern).

Mocker, 6. Oktober. (Verhaftung.) In Haft genommen und ins Thorner Gerichtsgefängniß eingeliefert wurden die wiederholt bestrafte Sittendirne Ottilie Bauer sowie ihr Zuhälter, der vagabondirende Ziegler Robert Stiebler aus Kalasch (Schlesien). Beide haben dem Schiffer Ludwig Maczkewicz aus Rubiczkowo, als dieser schlafend auf der Ringchaussee lag, verschiedene Sachen, wie Uhr mit Kette, einen neuen Tuchanzug, Vorhemden, Cigarren, 5 Mk. Baargeld 2c. entwendet.

Schönwalde, 6. Oktuber. (Die Rechnung der Gemeinde Schönwalde) für 1898/99 ist in Einnahme auf 3798,45 Mk., in Ausgabe auf 4298,38 Mk. und im Vorschuß auf 499,93 Mk. festgestellt worden.

e Leibitsch, 5. Oktober. (Ein Großfeuer) vernichtete gestern gegen 8 Uhr abends das Einwohnerhaus und die dazu gehörige Scheune des Besitzers D. von hier. Der hierdurch entstandene Schaden ist beträchtlich. Auch vier Einwohnerfamilien haben große Verluste. Die Menschen wurden gerettet. Es scheint, als wenn Unvorsichtigkeit das Feuer veranlaßt hat.

— (Eine Nachtwächterstelle) ist zu besetzen. Meldungen im Polizeikommissariat.

Mannigfaltiges.

(Plötzlicher Tod.) Während eines Vortrages, den das Handelskammermitglied, Apotheker Braun aus Sangerhausen in der Handelskammer Nordhausen hielt, wurde er plötzlich vom Herzschlage getroffen und starb nach wenigen Minuten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Oktober. Staatssekretär Graf von Bülow ist hier eingetroffen.

Wildpark, 6. Oktober, Abds. Das Kaiserpaar ist heute Abend 10 Uhr 15 Min. hier eingetroffen.

Durban, 7. Oktober. General Hunter ist heute mit Kavallerie und einer Infanterie-Brigade von hier nach Pietermaritzburg abgegangen. Infanterie und die 53. Artillerie-Batterie sind in Ladyshmith angelangt, wohin auch die 19. Husaren abrückten.

London, 7. Oktober. „Daily News" melden, daß das Armeekorps, welches General Buller in Süd-Afrika kommandiren wird, heute zur Fahne einberufen werden soll.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Oktbr.	6. Oktbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—05	217—15
Warschau 8 Tage	215—70	215—90
Oesterreichische Banknoten	169—25	169—30
Preußische Konsols 3 %	88—00	87—80
Preußische Konsols 3½ %	97—90	97—90
Preußische Konsols 3½ %	97—90	97—80
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—00	87—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—00	97—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—90	86—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	94—50	94—60
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—10	94—10
" " 4%	101—20	101—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—40	98—40
Türk. 1% Anleihe C	25—50	25—50
Italienische Rente 4%	91—75	—
Rumän. Rente v. 1894 4%	86—10	86—50
Diskon. Kommandit-Antheile	190—90	190—10
Harpener Bergw.-Aktien	194—00	193—25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126—20	126—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in NewYork Dezb.	76¾	78½
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43—60	43—60

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 5 pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 7. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 43,60 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Berlin, 7. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1956 Rinder, 962 Kälber, 11177 Schafe, 8556 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 50 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 59; 3. gering genährte 49 bis 54. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 53; 5. gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 49. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 73; 3. geringe Saugkälber 64 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 44 bis 52. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; 2. ältere Masthammel 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 49—50 Mk.; 2. Käser 49 Mk.; 3. fleischige 47—48; 4. gering entwickelte 45—46; 5. Sauen 44 bis 45 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel verlief in guter Waare glatt, sonst ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig; es verbleibt nur geringer Ueberstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 8. Oktober 1899. (19. n. Trinitatis.)

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr.-Rogau: Pfarrer Lenz.

Enthaltsamkeits - Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule). Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.

Ich weiß, daß der Herzog Sie liebt, ich weiß aber auch, daß der Herzog viel zu hochherzig denkt, als daß er Ihrem Glück entgegentreten wollte. Und wenn Sie den Herzog geliebt haben — in meiner Liebe werden Sie den thörichten Traum Ihres jungen, unerfahrenen Herzens vergessen. Elsie, meine geliebte Elsie, darf ich mit der Herzogin sprechen, Ihrer mütterlichen Beschützerin?"

Er beugte sich zu ihr nieder, um sie zu küssen.

Da entriß sie sich seinen Armen und stieß ihn zurück. Der Trotz ihrer Kindheit überkam sie wieder. Sie wollte sich nicht zwingen lassen, sie wollte selbst um den Preis einer ehrenvollen, gesicherten Zukunft ihr Herz, ihre Liebe nicht verkaufen. Sie fühlte sich stark genug, der Welt, der Gesellschaft die Stirne zu bieten, sie wollte sich nicht selbst aufgeben, sie wollte ihr Herz, ihre Liebe, ihr höchstes Heiligthum nicht selbst verrathen.

„Ich weiß nicht," sprach sie mit tiefer, bebender Stimme, „was Sie alles gesprochen haben. Nur das Eine hörte ich aus Ihren Worten heraus, daß Sie mich für schwach und am Ende gar für ehrlos halten!"

„Elsie!"

„Ich gab Ihnen und der Welt keine Veranlassung zu einer solchen Meinung," fuhr sie stolz und mit immer fester werdender Stimme fort, „und ich werde Ihnen und der Welt niemals Veranlassung geben. Meine Ehre weiß ich selbst zu schützen, ich brauche niemanden dazu, am wenigsten einen Mann, der dadurch, daß er vorgiebt, meine Ehre zu schützen, seinen Ehrgeiz befriedigen will —"

(Fortsetzung folgt.)

Gestern früh 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden im Glauben an ihren Heiland meine stets getreue, liebevolle, unvergeßliche Gattin nach 55 Jahren 11 Monaten gelebter Ehe, unsere liebe, gute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Anna Julianna Finger

geb. **Schmeichel**

im 73. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

der trauernde Gatte
nebst Kindern und Enkel.

Kl.-Mocker den 7. Oktober 1899.

Die Beerdigung findet am 10. d. Mts. 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Elsnerstraße 10, aus auf dem neustädtischen evangelischen Kirchhofe statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe des uns so unerwartet entrissenen Kindes ist es uns ein Bedürfniß, Allen unseren innigen Dank für die liebevolle Theilnahme auszusprechen.

Lazareth-Inspektor
Kuhtz und Frau
Martha geb. **Stadthaus.**

Durch die glückliche Geburt eines strammen **Jungen** wurden hocherfreut

Thorn den 6. Oktober 1899

Lehrer **U. Wicher** und **Frau.**

Bekanntmachung.

Wiedergewählt zum Bezirks- und Armenvorsteher des VII. Bezirks ist Herr **Arndt** (Neustädt. Markt 17), zum Armendeputirten 1. Reviers des Bezirks IXb Herr **Koch** (Mellienstraße 137), und neuerwählt als Bezirks- u. Armenvorsteher des IV. Bezirks Herr **H. Bähr** (Schuhmacherstraße 18); als Armendeputirter des 2. Reviers, IV. Bezirks ist an Stelle des letzteren erwählt Herr Drogist **Paul Weber** (Culmerstraße 1), des 1. Reviers des Bezirks IXa Herr Schlossermeister **Majewski** (Fischerstraße 49) und des 1. Reviers, X. Bezirks, Herr Gärtnerei - Besitzer **Schrader** (Kirchhofstraße 6).

Thorn den 2. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober d. Js. pachtlos gewordene Parzelle Nr. 33 des Gutes Weißhof, welche 13,38 ha oder rund 54 Morgen Flächeninhalt hat, soll in kleineren oder größeren Parzellen auf 11 Jahre vom 1. Oktober 1899 ab wieder verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf Freitag den 13. Oktober cr. vorm. 9 Uhr anberaumt. Versammlungsort der Pachtlustigen am Wasserthurm.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren bezogen werden. Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Die Parzellen werden eventuell den Wünschen der Pachtlustigen entsprechend gebildet werden.

Thorn den 5. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit soll die Vergebung der Stipendien aus der von dem Herrn Rittergutsbesitzer Emil Gall in Hermsdorf im Juni 1894 begründeten **„Margarete Gall'schen Stiftung"** für das nächste Kalenderjahr erfolgen.

Die Stiftung setzt Zuwendungen an junge Damen aus, welche sich nach erhaltener Schulausbildung anderweit derart ausbilden wollen, daß sie sich demnächst selbstständig unterhalten können und zwar kann diese Ausbildung einen wissenschaftlichen, pädagogischen, künstlerischen, technischen oder ge- oder erwerblichen Zweck im Auge haben.

Die Stipendien sind zu vergeben an Töchter nicht genügend bemittelter Eltern aus dem gebildeten Bürgerstande der Stadt und des Kreises Thorn.

Wir fordern junge Damen, welche den vorstehenden Bedingungen zu entsprechen glauben, auf, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Schul- und sonstigen Befähigungszeugnisse, sowie eines Lebenslaufs uns bis zum 1. November d. Js. einzureichen.

Thorn den 6. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Montag, 9. Oktober 1899
Nachm. 1½ Uhr i. d. Defensionskaserne,
„ 2 „ „ „ Artl.-Kaserne II,
„ 2½ „ Exerzierplatz an der Culmer Esplanade,
„ 4 „ im Fort Scharnhorst (III.),
„ 5 „ im Fort York (II);

Dienstag, 10. Oktober 1899
Nachm. 2½ Uhr Wilhelmskaserne,
„ 3¼ „ auf d. Jakobs-Esplan.,
„ 4¼ „ in der Militär-Arrest-Anstalt;

Mittwoch, 11. Oktober 1899
Nachm. 3 Uhr Fort Bülow (I),
„ 3¾ „ Feste König Wilhelm.

Thorn den 7. Oktober 1899.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Lieferungen.

Für die Küchen des 1. Batls. Infanterie-Regiments v. Borcke sind vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900 zu vergeben und zwar:

1. Viktualien,
2. Gemüse, Milch und Käse,
3. Kartoffeln.

Angebote sind bis zum

15. Oktober d. Js.

an die Küchen - Verwaltung in Jakobsbaracke abzugeben, woselbst die Lieferungsbedingungen Stube 29 einzusehen sind.

Die Küchen-Verwaltung.

Vom 3. Oktober ab wohne ich

Breitestrasse 31, I,

im Neubau neben Ph. Elkan Nachf.

Dr. Birkenthal,
prakt. Zahnarzt.

Ich habe mich in

Culmsee

niedergelassen.

Fritsch,
Thierarzt und Schlachthausinspektor.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober ab

Schillerstraße 8, 1 Tr.

Betty Kauffmann,
Klavierlehrerin.

7800 Mk. Hypothek

zu 5 Proz. verzinslich auf ein Grundstück in bester Lage Inowrazlaws zu verkaufen. Angebote erbeten unter **K. V. 7294** an die Geschäftsstelle des „Kujawischen Boten", Inowrazlaw.

1500 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Mocker **gesucht.** Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Als Spezialität

empfiehlt

ff. Gouda-,
Edamer-,
russ. Steppen-,
Schweizer-,
Tilsiter-,
Klosterkäse,
Schlosskäse,
Neufchâteller,
Dessertkäschen
etc.

J. Stoller, Schillerstraße.

Ein noch gut erhaltener schwarzer

Extra Militär-Mantel

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guterhaltene Möbel,

als **Sopha, Wäscheschrank, großer Spiegel, Tisch, Deckbett, zwei Bettdecken, goldene Damenuhr, Korallenschmuck u. einige Zentner Kartoffeln** fortzugshalber zu verkaufen. **W. Malinska, Mocker,** Krummestr. 6.

Restaurant-Eröffnung

Coppernikusstrasse 26.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage die Oekonomie des **Mnichowski**'schen Restaurants Coppernikusstrasse 26 übernommen habe. Zu der heute Abend stattfindenden **Eröffnungsfeier** lade ich hiermit alle meine Freunde und Gönner, insbesondere meine ehemaligen Stammgäste von der Culmer- u. Bromberger-Vorstadt ganz ergebenst ein. Anstich v. **Culmer Höcherlbräu,** hell und dunkel, sowie **à la Münchener. Frische Eisbeine mit Sauerkohl.** Für musikalische Abendunterhaltung ist bestens gesorgt. Mit der Bitte, mir das bisher in so reichem Maasse als Wirth des Restaurants zur Culmer-Vorstadt geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, lade zu recht zahlreichem Besuche ein.

Hochachtungsvoll

J. Robottka.

!!! Damen-Konfektion !!!

Streng feste Preise! — Baar-System!

Kein Kaufzwang! Sehen und Staunen!

Chice Jaquetts,
elegante Pelerinen,
lange, moderne Kragen
in schwarz, kouleurt, karrirt.

Neuheiten in Abendmänteln
in sehr großer Auswahl,
empfehle **zu staunend billigen Preisen.**

Modelle werden nicht im Schaufenster ausgestellt.

Hermann Friedländer,
Mode-Magazin.

Wegen Aufgabe meines Tapisserie- u. Kurzwaarengeschäfts veranstalte ich einen

grossen reellen

Total-Ausverkauf.

Sämmtliche anerkannt besten Nähmaterialien u. Kurzwaaren, Strickwollen u. Tapisserieartikel gebe ich zu billigsten Preisen ab.

Das Geschäft ist auch im ganzen zu verkaufen.

A. Petersilge, Breitestraße 23.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst,

Grabenstr. 14,

als

Hebeamme

niedergelassen habe. Gleichzeitig empf. ich mich auch zur Krankenpflege.

Hochachtungsvoll
Frau **Reschke.**

---

2 zweirädr. Straßenwagen und ein Sackwagen

billig zu **verkaufen.**

Florkowski,
Schmiedemeister.

C. Plichta, Thorn,
Schuhmacherstr. 13, II. Et.
fertigt an der Neuheit entsprechende **Damen-Kostüme** nach Maaß zu soliden Preisen, sowie **Ball- u. Gesellschafts-Toiletten.** Sämmtliche Konfektionssachen werden modernisirt.

---

6 bis 10 Mark

täglich können anständige, gewandte Leute mit dem **sehr leichten Verkauf** eines in jeder Familie brauchbaren Artikels verdienen. Jedermann erhält einen gewissen Bezirk als alleiniges Arbeitsfeld.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter **J. D. 8075** an **Rudolf Mosse, Berlin,** senden.

Aufpoliren von Möbeln,

sowie das Einrichten von Wohnungen besorgt billig und schnell

J. Senkowski, Mocker,
Schweigertstr. 5.

Große Neunaugen,
½ und ⅓ Schock-Dosen,
Pomm. Bratheringe
½ und ¼ Dosen,
empfiehlt zu **billigen Preisen**

A. Kirmes.

Eine frischmilchende, 6jähr. schwarzbraune



Kuh

steht zum Verkauf **Wessalowski,** Gastwirth, Kaszczorek.

---

3 Möbeltischler,
1 Möbeldrechsler, 2 Lehrlinge
sucht
S. Wachowiak, Jakobs-Vorstadt.

---

2 Töpfergesellen,

Werkstubenarbeit, für dauernde Beschäftigung, sucht von sofort

Franz Majewski, Lautenburg Wpr.

Tagschneider,

fleißiger Arbeiter, findet sogleich hochbezahlte Beschäftigung bei

B. Doliva.

---

50 Arbeiter

finden beim Oberbau der Gleisanlage Thorn Schlachthaus bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen daselbst.

Einen Arbeiter

für **Getreidespeicher** sucht sofort **H. Safian-Thorn.**

Lehrling

aus achtbarer Familie mit besserer Schulbildung wird für ein hiesiges Komtoir gesucht. **Mercur!**

Sonntag, 15. Oktober, abds. 8 Uhr

in der Garnisonkirche:

Kirchen-Concert

unter freundl. Mitwirkung der Concert-Sängerin Fräulein **O. Rhensius,** der **Thorner Liedertafel** u. a. geschätzter Kräfte, veranstaltet von **F. Char.** Orchesterbegleitung stellt die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

KARTEN in der Buchhandlung von **Walter Lambeck à 1 Mark** (Schülerbillets 0,50 Mk.), Familienbillets für 3 Personen 2 Mk.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Thorn.
Montag den 9. Oktober 1899
abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes:
Vorführung von farbigen Lichtbildern
aus Südwestafrika.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 8. Oktober cr.
abends 8 Uhr:
Der Walzerkönig.
Gesangsposse in 4 Akten von W. Manstädt.

Nachmittags 4 Uhr:
Kinder - Vorstellung.
Hänsel u. Gretel.

Preise der Plätze für Kindervorstellung: Sperrsitz **50 Pf.,** 1. Platz **30 Pf.**

Hiernach: **Große Verlosung.**

R.-V. „Vorwärts".
Sonntag, 3 Uhr: Ausfahrt.

Schützengarten Mocker.

Sonntag den 8. d. Mts.:
Grosses
Gänse- und Entenschiessen,
Flaki-Essen,

sowie für **guten Kaffee u. Pflaumenkuchen** ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

W. Deltow,
Schützenwirth.

Hôtel Kaiserhof
Schießplatz.

Empfehle heute **Sonntag** vorzüglichen **Kaffee,** selbstgebackenen **Kuchen,** wozu ergebenst einlade.

J. Popiolkowski.

NB. **Beide Kegelbahnen** stelle zur gefälligen unentgeltlichen Benutzung.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Vorzügl. Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.

Einen Lehrling

zur Schuhmacherei verlangt

A. Wunsch.

Suche sofort **Bonnen u. Kindergärtnerinnen** nach Warschau.
Frau **M. Zurawska,** Culmerstr. 24, I.

Empf. sof. **Wirthin,** welche vorzügl. kocht, für bürgerlichen Haushalt.
Frau **M. Zurawska,** Culmerstr. 24, I.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Strobandstraße 20, parterre.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. Altstädt. Markt 18, 1 Tr.

Möblirtes Zimmer

nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. Gerberstr. 18, 2 Tr. r.

Eine von Herrn Oberleutnant **Nahgel** bew. Wohnung ist von sof. zu vermiethen. Gerechtestr. 25, 2 Treppen.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Culmerstraße 22.

Eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 16. **W. Busse.**

Wohnungen,

2 Zimmer, Entree und Zubehör von sofort z. verm. **A. Wandel,**
Mocker, Sandstraße 3.

Kleine Wohnung,
Stube, Alk., Küche z. v. Friedrichstr. 6.

Kleine Wohnung
von sofort zu vermiethen
Coppernikusstraße 23.

Ein frdl. Hofzimmer sofort zu vermiethen. Gerechtestraße 21.

Am 31. Oktober, Artushof:

CONCERT

Fräulein

Irene von Brennerberg,

Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Herm. Morgenroth.**
Numm. Karten à 3 Mk. bei
E. F. Schwartz.

Mittwoch den 11. Oktober
abends 8 Uhr:

Lieder-Abend

des Organisten **O. Steinwender** unter freundlicher **Mitwirkung mehrerer seiner Schülerinnen in der Aula der Knaben-Mittelschule.**

Nummerirte Plätze à 1 Mk., Stehplätze à 30 Pfg. in der Buchhandlung von Herrn **W. Lambeck** und abends an der Kasse.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag den 9. Oktober cr.
8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Dromowitz** tritt der Verein am **Sonntag, 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr** am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Die auf **Sonntag, 8. d. Mts.** angesetzte **Turnfahrt** nach Schönsee kann Umstände halber nicht unternommen werden.

Der Vorstand.

Neuer Begräbniß-Verein.

Generalversammlung

am Montag, 9. d. Mts.
abends 8 Uhr
bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahres-Rechnung pro 1898/99,
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn den 7. Oktober 1899.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Bromberg.

Wochenrepertoir.

Sonntag, 8. Oktober. (Zum ersten Male): **Der gute Ton.** Lustspiel in 4 Akten von A. Sühring. (Vorher): **Fritzchen u. Lieschen.**
Montag, 9. Oktober: **Der Kaufmann von Venedig.** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Dienstag, 10. Oktober: **Die Badesaison.** Schwank in 3 Akten von G. Schefranek.
Donnerstag, 12. Oktober. (Zum ersten Male): **Hans.** Schauspiel in 3 Akten von Max Dreyer.
Freitag, 13. Oktober: **Komtesse Guckerl.** Lustspiel in 3 Akten von Schönthan.
Sonnabend, 14. Oktober. (Zu kleinen Preisen): **Iphigenie auf Tauris.**

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau v. Zenner.

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 237 der „Thorner Presse"

Sonntag den 8. Oktober 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 6. Oktober. (Verschiedenes.) Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde einer hiesigen Nachtwächterfrau ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt aus der Kleidertasche entwendet. Sie bemerkte die Entwendung in dem Moment, als sie die von ihr gekaufte Butter bezahlen wollte. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Herr Thierarzt Fritsch hat die hiesige Schlachthausinspektorstelle bereits angetreten und seine Privatpraxis aufgenommen. — Eine von Schönsee gekommene geisteskranke Schneiderfrau Bethge ist hierselbst aufgegriffen und, da sie gemeingefährlich im höchsten Grade war, in der Isolirzelle des hiesigen Krankenhauses untergebracht.

e Schönsee, 5. Oktober. (Zu Unrecht bestraft.) Ein schlechter Empfang wurde dem Fabrikarbeiter Ignatz Sobatkiewicz, welcher vor etwa 20 Jahren mit seinen Eltern nach Westfalen verzogen war, bei seiner besuchsweisen Rückkehr in seine Heimat bereitet. Er wurde zur Verbüßung einer gegen ihn wegen Verletzung der Wehrpflicht erkannten Strafe aufgefordert, konnte sich aber glücklicherweise darüber ausweisen, daß er seiner Militärpflicht genügt hat und daher zu Unrecht bestraft ist.

e Briesen, 5. Oktober. (Molkerei in Arnoldsdorf. Bestohlene Gemeindekasse.) Die Gründung einer Molkereigenossenschaft in Arnoldsdorf hat eine Versammlung von Grundbesitzern beschlossen. Die Molkerei soll auf Kosten der Gemeinde auf dem Gemeindelande errichtet werden. Die Verzinsung und Tilgung des zu diesem Zwecke aufzunehmenden Darlehns übernimmt der Pächter. — Dem bisherigen Gemeindevorsteher Tokarski in Bahrendorf ist während der Manöverzeit, als er in Einquartierungsangelegenheiten abwesend war, nach seiner Angabe ein erheblicher Bestand der Gemeindekasse entwendet worden. Ueber den Thäter fehlt jeder Anhalt. T. ist noch nicht im Stande gewesen, die Gemeindekasse an seinen Amtsnachfolger abzuliefern.

-i- Marienburg, 5. Oktober. (Zum heutigen Besuche des Kaiserpaares) prangte unsere Stadt in reichem Flaggenschmuck. Die Schüler der hiesigen Schulanstalten, sowie die Kinder aus benachbarten Schulen hatten an der Einzugsstraße Aufstellung genommen, ebenso gegenüber der Brandstätte auf dem Markte die noch anwesenden ca. 400 Theilnehmer der 15. Provinzial-Lehrer-Versammlung neben einem nach Hunderten zählenden Publikum. Um 12 Uhr 30 Minuten lief der Hofzug in den durch Topfgewächse geschmückten Bahnhof ein. Zum Empfange waren Herr Landrath von Glasenapp nebst Frau Gemahlin und die Vorsitzende des vaterländischen Frauenvereins Frau Langsfeld anwesend. Frau Landrath von Glasenapp überreichte der Kaiserin einen prächtigen Blumenstrauß, worauf Ihre Majestät einige Minuten lang die beiden Damen in eine Unterhaltung zog. Dann wurde die Fahrt zur Stadt angetreten. Voran fuhren Flügeladjutant Oberst von Mackensen und Landrath von Glasenapp. Dann folgte der Wagen mit den Majestäten und dann das Gefolge. Die Fahrt ging zuerst zur Brandstätte. Hier wurde gehalten, und Se. Majestät ließ sich dann, im Wagen sitzen bleibend, vom Landrath von Glasenapp ausführlichen Bericht über den Julibrand erstatten. Darauf wurde die Fahrt zum Schlosse fortgesetzt. Am Eingang empfing die Majestäten Herr Baurath Steinbrecht. Die Schloßbesichtigung erstreckte sich heute auf das Hochschloß, die Pfaffenthürme und die neu eingerichteten Gastkammern. Se. Majestät sprach sich befriedigend über den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten aus. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Rückfahrt zum Bahnhofe. Ueberall wurde das Kaiserpaar vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Die bei dem Schloßbau beschäftigten Arbeiter haben auch diesmal wieder den Kaiserthaler erhalten.

Inowrazlaw, 4. Oktober. (Zweitausend Mark) in Hundertmarkscheinen hat gestern der Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Hermann auf dem Hofe seines Grundstücks verloren. Zwei Arbeiterfrauen, Mutter und Tochter, sind als muthmaßliche Finderinnen verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. Oktober 1669, vor 230 Jahren, wurde zu Amsterdam der Maler Rembrandt geboren, der vorzüglichste Künstler der holländischen Schule, in dessen meistens im Dämmerlicht des Helldunkels dargestellten Bildern eine düstere Gemüthsstimmung mit einer getreuen und innigen Auffassung der Natur und einem poetischen leidenschaftlichen Element vereinigt ist. Rembrandt wurde am 15. Juli 1606 zu Leyden geboren.

Am 9. Oktober 1841, vor 58 Jahren, starb zu Berlin der berühmte Architekt Karl Friedrich Schinkel, der es meisterhaft verstanden hat, die durch Romantik erlangte Anregung mit den Kunstgesetzen der Alten zu neuen harmonischen Formen zu verbinden. Hervorzuheben sind seine genialen Bauten in Berlin, u. a. Museum, Schauspielhaus, Bauakademie, Schloß Babelsberg u. s. w. Der Künstler wurde am 13. März 1781 zu Neuruppin geboren.

Thorn, 7. Oktober 1899.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Saßnick zu Lehe ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Regierungs-Supernumerar Kaiser bei dem Landrathsamte in Graudenz ist zum Regierungs-Sekretär ernannt und an die Regierung in Marienwerder versetzt.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sind versetzt: der Steuersekretär Gaidell bei der Veranlagungs-Kommission des Kreises Dt.-Krone an die Veranlagungs-Kommission des Kreises Angerburg und der Steuersekretär von Rolbiecki bei der Veranlagungs-Kommission des Kreises Angerburg an die Veranlagungs-Kommission des Kreises Dt.-Krone.

Die Wiederwahl des Justizraths Obuch als Beigeordneter und des Postmeisters Meyer als Rathmann der Stadt Löbau ist bestätigt worden.

— (Personalien von der Schule.) Der Lehrer Borchert in Ernstrode bei Swierczynko, Kr. Thorn, ist vom Magistat der Stadt Jastrow zum Lehrer für die dortige einklassige katholische Schulstelle gewählt worden.

— (Handelskammer-Sitzung vom 3. Oktober.) (Schluß.) Wegen Einführung schnellfahrender Personenzüge auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn hatte sich die Kammer an die Direktion dieser Bahn gewandt. Darauf ist der Bescheid eingegangen, daß die langjährigen Erfahrungen in den Ergebnissen des Personenverkehrs auf dieser Bahn die Direktion nicht ermuthigen können, den Personenverkehr von dem Güterverkehr zu trennen. — Ebenso ist ein Antrag auf Vermehrung der Fahrgelegenheit auf der Strecke Jablonowo-Soldau von der Danziger Eisenbahndirektion abgelehnt worden; doch will man versuchen, im nächsten Sommerfahrplan durch Veränderung in der Lage einiger Züge bessere Anschlußverbindungen herzustellen. — Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen hatte die Kammer ersucht, zu dem Antrage der bayerischen Generaldirektion auf Versetzung von Mehl und Mühlenfabrikaten in die allgemeine Wagenklasse Stellung zu nehmen. Die Kammer hat sich energisch gegen eine Höhertarifirung des Mehles, die unsere Landwirthschaft und unsere Mühlenindustrie auf das schwerste schädigen würde, ausgesprochen. In der Eisenbahntarifkommission ist dieser Antrag mit großer Majorität abgelehnt worden. — Der Antrag der Handelskammer, daß der Transittarif für russische Kleie auch dann Anwendung finden möge, wenn über die Waare erst nach Eingang in Thorn Bestimmung getroffen werde, hatte bisher die Zustimmung der Eisenbahnverwaltung nicht erhalten, da sich die Landwirthschaftskammer zu Danzig dagegen ausgesprochen hatte. Der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer hat sich nun kürzlich hier durch eigene Anschauung überzeugt, daß die Forderung der Handelskammer gerechtfertigt ist, worauf unter den 6. September sich die Landwirthschaftskammer in einen an die Bromberger Eisenbahndirektion gerichteten Schreiben zustimmend geäußert hat. Trotzdem ist bis jetzt von der Eisenbahnverwaltung noch keine Entscheidung getroffen worden. — Die Versetzung des Futtermehls in den Spezialtarif III ist befürwortet worden. — Die hiesige Eisenbahnverkehrsinspektion hatte unter dem 8. Septbr. angefragt, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Einlösung der Frachtbriefe über die nach der Uferbahn bestimmten Sendungen statt wie bisher auf dem Stadtbahnhofe bei der Güterabfertigungsstelle am Hauptbahnhofe bewirken zu lassen. Darauf hat die Kammer erwidert, daß dies eine erhebliche Verkehrserschwerung bedeuten würde. Hier wäre eher eine Erleichterung am Platze, die dadurch herbeigeführt werden könne, daß ein Beamter an der Uferbahn selbst angestellt würde, der die Frachtbriefe und die Waggons in Empfang zu nehmen, Duplikate auszustellen, die Plombirung der Wagen gleich an Ort und Stelle zu besorgen hätte, und bei dem auch die Einlösung der Frachtbriefe zu erfolgen haben würde. — Unter dem 27. September hat die Kammer eine Eingabe an die Eisenbahndirektion in Danzig gerichtet und darin gebeten, daß der von Graudenz kommende Zug 504 Anschluß an den früh 6 Uhr 39 Min. nach Posen abgehenden Zug erhalte und daß ein Anschluß in Kornatowo nach Culm an den abends 8 Uhr 10 Minuten von Thorn nach Graudenz fahrenden Zug 513 hergestellt werde. — Die Handelskammer hat in diesem Sommer sowohl an den Minister der öffentlichen Arbeiten als auch an den Finanz- und den Handelsminister Eingaben gerichtet, worin sie gebeten hat, daß das Staatsministerium baldigst Stellung zu dem Holzhafenprojekt nehme und vor allen Dingen einen Beschluß darüber fassen möge, in welchem Umfange der Staat sich an den Kosten der Herstellung des Hafens betheiligen werde. Darauf ist unter dem 18. September von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten der Bescheid eingegangen, daß man zunächst den Herrn Oberpräsidenten zu Danzig mit Erhebungen beauftragt habe; erst nach Eingang des Berichts werde es möglich sein, staatsseitig Stellung zu den Angelegenheiten zu nehmen. — Bei dem Briefverkehr zwischen Thorn und Warschau waren im Verlauf des Sommers öfters Unregelmäßigkeiten vorgekommen, indem die Briefe häufig viel zu spät in die Hände der Empfänger gelangten. Die Kammer hatte sich deshalb an das Reichspostamt gewandt, das darauf unter dem 17. August erwiderte, es sei wegen Beseitigung der Uebelstände mit der Generaldirektion der kaiserlich russischen Posten und Telegraphen ins Benehmen getreten worden. Soweit der deutsche Geschäftsbereich in Frage komme, werde nachdrücklich dahin gewirkt werden, die erforderliche Regelmäßigkeit des Beförderungsdienstes sicherzustellen. — Im Anschluß an die Bromberger Handelskammer hatte die hiesige Kammer den Staatssekretär des Reichspostamts gebeten, daß der Sprechverkehr der Stadt-Fernsprecheinrichtungen von Thorn mit Stettin zugelassen werde. Diesem Antrage ist entsprochen worden.

— (Elfte Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins in Zittau in Sachsen.) In der 2. Geschäftssitzung, Montag den 3. d. Mts. vormittags 9 Uhr, wurden zunächst die Ersatzwahlen für die bestimmungsmäßig ausscheidenden Mitglieder des Gesammtvorstandes vollzogen. Sodann folgte die Besprechung über Zeit und Ort der nächsten Generalversammlung. Da dieselbe voraussichtlich auf die Pfingstzeit verlegt werden muß, so würde für das nächste Jahr der Zwischenraum zu kurz sein; die Versammlung beschloß daher, im Jahre 1900 die Hauptversammlung ausfallen zu lassen und das nächste Mal etwa zu Pfingsten 1901 zusammenzukommen. Es liegen dazu Einladungen vor von Troppau, Straßburg i. E., Bonn, Elberfeld, Thorn und Marienwerder. Die Zweigvereine Troppau, Elberfeld und Thorn gaben durch eigene Vertreter aus ihrer Mitte den bez. Wünschen Ausdruck. Nach der eingehenden Begründung der Einladung durch den Vertreter des hiesigen Zweigvereins, Direktor Dr. Maydorn, war die Stimmung der Versammlung in ihrer Mehrheit augenscheinlich für Thorn, doch bleibt die endgiltige Beschlußfassung darüber dem Vorstande vorbehalten. Nach einigen weiteren geschäftlichen Abmachungen hielt Herr Professor Dr. Dunger aus Dresden einen mit zahlreichen überraschenden Belegen ausgestatteten Vortrag über das zunehmende Eindringen englischer Fremdwörter in die deutsche Sprache und legte der Versammlung eine Erklärung vor, die diesem Unwesen entgegentritt. Diese Erklärung, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Mit dem immer wachsenden Einflusse englischen Wesens mehrt sich neuerdings in bedenklicher Weise die Zahl der aus dem Englischen stammenden entbehrlichen Fremdwörter. Auch in dieser Spracherscheinung treten wieder die alten Erbfehler des deutschen Volkes hervor: Ueberschätzung des Fremden, Mangel an Selbstgefühl, Mißachtung der eigenen Sprache. Die in Zittau tagende elfte Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins richtet daher an alle Freunde der Muttersprache die dringende Mahnung, diesem neu aufkommenden Unwesen, solange es noch Zeit ist, mit Entschiedenheit entgegenzutreten." Um 12 Uhr mittags schloß der Vorsitzende die Verhandlungen. Nachmittags um 1 Uhr führte ein Sonderzug die Theilnehmer nach dem sagenumwobenen, herrlich gelegenen Oybin mit seinen Burg- und Klosterruinen. Dort gab es ein gemeinsames Mahl und bei einbrechender Dunkelheit eine überraschend schöne bengalische Beleuchtung der Ruinen. Am 4. Tage, Dienstag, vereinigten sich noch eine beträchtliche Zahl von Festtheilnehmern zu einer Fahrt nach Reichenberg in Böhmen, wo sie von dem dortigen Zweigverein auf's beste und herzlichste aufgenommen wurden.

— (Gustav Adolf-Zweigverein Thorn.) Aus dem jetzt im Druck erschienenen Bericht über das Vereinsjahr 1898 99 ist zu entnehmen: Zwei Feste haben im Laufe des Berichtsjahres stattgefunden. Am 19. Oktober v. Js. wurde ein solches in Podgorz abgehalten. An Kollekten gingen bei der Feier in der Kirche 27,70 Mk., bei der Nachfeier 19 Mk. ein. In Thorn wurde das Vereinspanier am 27. November v. Js. entfaltet. Der Kollektenertrag belief sich bei der kirchlichen Feier auf 34,05 Mk., bei der Nachfeier am folgenden Tage auf 50,04 Mk. Die bei den beiden Nachfeiern gesammelten Gelder im Betrage von 69,04 Mk. wurden dem Schmerzenskinde der Diözese, der Gemeinde Ottlotschin, übersandt. Die hilfsbedürftigen Gemeinden in unserer Diözese sind unverändert die aus den früheren Berichten bekannten. Ottlotschin bedarf dringend eines Pfarrhauses, da der Geistliche keine einigermaßen angemessene Miethswohnung bekommen kann. Podgorz seufzt unter der Schuldenlast, welche es sich um seines Kirchbaues willen hat auflegen müssen. Ebenso Grabowitz, dessen Pfarrhausbau erst zum Theil bezahlt ist. In dem Vikariatsbezirk Rentschkau fehlt noch alles, der Geistliche muß in den Schulen Andacht halten. In Leibitsch ist eine neue Orgel dringendes Bedürfniß. Aus der Ferne kam, wie schon seit vielen Jahren, der Bittruf von Jezewo, Diözese Schwetz, herüber. Demgemäß sind die zur Verfügung gewesenen Gelder vertheilt worden. An den Hauptverein wurden satzungsmäßig zwei Drittel der Mitgliederbeiträge (1100,04 Mk.) gesandt, nachdem von ihnen die Verwaltungskosten (111,22 Mk.) in Abrechnung gebracht worden waren = 660 Mk. 30 Mk. wurden als Liebesgabe der Provinzialversammlung in Marienburg überbracht. 100 Mk. erhielt die Gemeinde Ottlotschin zum Pfarrhausbau, 100 Mk. Podgorz zur Abtragung der Kirchenbauschuld, 75 Mk. Grabowitz zur Minderung der Pfarrhausbauschuld, 50 Mk., der Vikariatsbezirk Rentschkau zur kirchlichen Einrichtung, 35 Mk. die Gemeinde Leibitsch zur Orgel. Die Zinsen der Rösner-Stiftung mit 21 Mk. wurden aufs neue zum 7. Dezember 1898 der Gemeinde Jezewo zugebilligt. Die Sammlung für die Thorner Georgengemeinde (Mocker) ist wieder nur um die Zinsen gewachsen, weil die reformirte Gemeinde ihr ein neuzuerbauendes Gotteshaus zur Mitbenutzung überlassen will. Dieselbe beträgt jetzt 864,78 Mk. Der Vorstand ist in seiner Zusammensetzung unverändert geblieben; er besteht aus den Herren Pfarrer Jacobi-Thorn (Vorsitzender), Kaufmann Kittler-Thorn (stellv. Vorsitzender), Mittelschullehrer Moritz-Mocker (Schriftführer), Kaufmann Rittweger-Thorn (Schatzmeister), sowie den Herren Landgerichtspräsident Hausleutner, Professor Herford- und Kaufmann Adolph-Thorn, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Pfarrer Schmidt-Culmsee, Pfarrer Mertner-Ostrometzko, Rittergutsbesitzer Khne-Birkenau und Kantor Uthke-Gurske. Von dem Stande der Vereinssache in unserer Provinz Westpreußen wird nur kurz berichtet, daß derselbe ein günstiger ist. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin erstatteten Jahresbericht waren die Beiträge der Zweig- und Frauen-Vereine trotz der vielen Kollekten für andere Zwecke erfreulich gestiegen. Sie beliefen sich auf 17930,32 Mk., die Gesammteinnahmen auf 73882,99 Mk. Freilich mußten von diesem Vorrath nicht weniger als 71 arme westpreußische Gemeinden gespeist werden. Der Gesammtverein hat vom 13. bis 15. September 1898 in Ulm getagt. Nach dem dort abgestatteten Bericht sind im ganzen 1322836 Mk. (67837 Mk. mehr als im Vorjahre) an bedürftige Gemeinden vertheilt, worin die eigenen Zuwendungen der Zweigvereine noch nicht inbegriffen sind. Die Einnahmen des hiesigen Zweigvereins betrugen 1324,71 Mk., die Ausaben 1251,26 Mk.; am 1. April 1899 war mithin ein Kassenbestand von 73,45 Mark vorhanden. Das Vermögen des Zweigvereins betrug am Ende des Berichtsjahres insgesammt 1777,48 Mk. An Mitgliederbeiträgen gingen 1100,04 Mk. ein, darunter aus Thorn 409 Mk.

— (Singverein.) Im Singsaale der höheren Mädchenschule fand am Donnerstag die Jahreshauptversammlung des Singvereins statt, die von dem Vorsitzenden, Herrn Landgerichtspräsidenten Hausleutner, geleitet wurde. Nach der Erstattung des Jahresberichts durch Herrn Kaufmann Tapper trug Herr Buchhändler W. Lambeck den Rechnungsbericht vor. Derselbe konstatirt die Verminderung des Vereinsvermögens, das z. Z. etwas über 950 Mk. beträgt, um etwa 200 Mk., welche auf die großen Unkosten der letzten Vereinskonzerte zurückzuführen ist. Bei der darauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden sämmtliche bisherigen Mitglieder wiedergewählt, ausgenommen Herr Pfarrer Endemann-Podgorz, der eine Wiederwahl ablehnte und an dessen Stelle Herr Mittelschullehrer Gruhnwald gewählt wurde. Danach besteht der Vorstand aus folgenden Damen und Herren: Landgerichtspräsident Hausleutner erster Vorsitzender, Kaufmann Hellmoldt zweiter Vorsitzender, Mittelschullehrer Gruhnwald, Buchhändler Lambeck, Kaufmann Schnibbe, Kaufmann Tapper, Steuersekretär Ulbricht, Frau Dauben, Frau Professor Herford, Frau Oberbürgermeister Wisselinck. Zum Dirigenten des Vereins wurde Herr Musikdirektor Char wiedergewählt. Schließlich erfolgte noch die endgiltige Beschlußfassung darüber, daß als nächstes Vereinskonzert die Aufführung des Mendelssohnschen Oratoriums „Paulus" stattzufinden habe. Die Uebungen zu dem große Schwierigkeiten bereitenden Werke sollen derart beschleunigt werden, daß die Aufführung des Oratoriums noch zum Abschluß des Winterhalbjahres veranstaltet werden kann.

— (Turnverein.) Gestern Abend veranstaltete der Turnverein für die zum Militär einberufenen Turner in seinem Vereinslokale eine kleine Feierlichkeit, zu der sich die Mitglieder mit ihren Damen zahlreich eingefunden hatten. Es verlassen aus dem angeführten Grunde hier je drei Mitglieder der Haupt- und der Jugendabtheilung den Verein, und zwar die Turner Barschnick, Kierszkowski, Schnoegaß bezw. Pröber, Ganiewski und Nimtz. Mehrere gemeinsame Lieder leiteten die Feier ein, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Boethke, warme Abschiedsworte an die Scheidenden richtete, sie ermahnend, auch nach Beendigung ihrer Dienstpflicht wieder so treu zur Turnsache zu stehen, wie sie es bisher gethan haben. Darauf überreichte Redner den drei aus der Hauptabtheilung Scheidenden im Namen des Vereins je eine schöne, mit schwarz-weiß-rothem Papier beklebte Schachtel, in welcher sich das vorschriftsmäßige Putzzeug für die Rekruten befindet. Außerdem waren noch Brustbeutel und Gefreitenknöpfe darin. Nachdem darauf sämmtlichen sechs zum Militär abgehenden Turnern frische Blumensträuße angesteckt worden waren, brachte Herr Professor Boethke ein dreifaches „Gut Heil" auf die scheidenden Mitglieder aus. Die Abschiedsfeier wurde von mehreren Vereinsmitgliedern durch musikalische Vorträge verschönt und mit einem Tänzchen, das bis 1 Uhr währte, beschlossen.

— (Die kanalisirte Bache) von der Hauptwache bis zur Schloßmühle ist vor kurzem wieder, wie alle zwei Jahre, geräumt worden, was der Stadtkasse eine bedeutende Ausgabe verursacht. Es sind 5 Fuhren Unrath aus der Bache entfernt worden, und alle nur möglichen und unmöglichen Stoffe und Gegenstände waren darunter. Wenn man die Einlaufsstellen von der Bachestraße bis zur Schloßmühle mit Gittern versehen würde, könnten große Gegenstände, wie im vergangenen Jahre die Leiche eines neugeborenen Kindes, in die Bache nicht geworfen werden.

— (Windekrahn an der Uferbahn.) Die Leitung für den elektrischen Betrieb des Windekrahns an der Uferbahn ist gestern von der Ecke der Coppernikus- und Heiligengeiststraße bis zum Krahn fertiggestellt worden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Woelfel. Als Beisitzer fungirten die Herren Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau, Landrichter Schreiber und Gerichtsassessor Hauser. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißermel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten hatte sich der Kaufmann Jakob Mamlock aus Culm wegen Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz zu verantworten. Mamlock hatte bei seiner Steuereinschätzung im Jahre 1895 sein steuerpflichtiges Einkommen auf rund 57000 Mark angegeben. Im Jahre 1898 dagegen schätzte er sich mit 114000 Mark zur Steuerveranlagung ein. Da Angeklagter in der Zwischenzeit von 1895 bis 1898 außerordentliche Einnahmen, als Erbschaften, Schenkungen, Lotteriegewinn oder dergleichen, nicht gehabt hat, so folgerte die Anklage aus der auffällig ungleichen Angabe seines Vermögens, daß er bei der erstgedachten Steuereinschätzung sein Vermögen zu niedrig angegeben habe, offenbar in der Absicht, um dem Staat einen Steuerbetrag zu entziehen. Außerdem war Mamlock beschuldigt, in einer gegen seine Steuerveranlagung eingelegten Berufungsrechtfertigung unrichtige Angaben gemacht zu haben, indem er behauptet hatte, daß von seinem steuerpflichtigen Einkommen 4000 Mark Geschäftsunkosten in Abzug zu bringen seien. Obgleich er diese Behauptung späterhin zurückzog, so soll er sich dennoch strafbar gemacht haben. Mamlock behauptete, in beiden Fällen nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt zu haben. Er habe über seinen Vermögensstand, da er Bücher nicht geführt habe, keinen genauen Ueberblick gehabt und sein Vermögen nur nach Gutdünken zur Steuerveranlagung angeben können. Während der Gerichtshof den Angelagten im ersten Falle nicht für überführt hielt und auf Freisprechung erkannte, verurtheilte er ihn wegen der zweiten Strafthat zu einer Geldstrafe von 600 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 40 Tagen Haft. — In der zweiten Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Zimmermann Johann Kotkowski aus Leibitsch wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß. Auf diese Strafe wurde indessen ein Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Ersten Bürgermeisters

unserer Stadt ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers sofort neu zu besetzen.

Das Stellengehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 9000 Mk., steigend in 3 dreijährigen Fristen um je 500 Mk. bis 10500 Mk. festgesetzt.

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs **bis zum 1. November d. Js.** an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Thorn, 29. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Für die hier zu errichtende Schifferschule, in welcher den Winter hindurch an den Wochentagen nachmittags von 5 bis 7 Uhr Unterricht im Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Geographie, Schiffsbau, Gesetzeslehre, Schiffsdienst und Samariterdienst ertheilt werden soll, werden Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern im Meldeamt im Rathhause, in dem Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** und **Fansche**, Brombergerstr. 16/18, entgegengenommen.

Thorn den 26. September 1899.

Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet

Montag, 16. Oktb.

vormittags von 9—12 Uhr im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- oder Geburtsschein, den Impf- bezw. Wiederimpfungsschein, und wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Höhere Mädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahre beginnt

Dienstag den 17. Oktober vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Montag den 16. d. Mts.** vorm. von 10—1 Uhr statt. Impf- bezw. Wiederimpfscheine, frühere Schulzeugnisse, von Evangelischen auch die Taufscheine sind vorzulegen.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Höhere Privatmädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag den 10. Oktober, von 11—1 Uhr vormittags im Schullokale, **Seglerstraße 10, 2 Trepp.,** statt.

Martha Küntzel,
Vorsteherin.

Schülerwerkstatt.

Aufnahmen fürs Winterhalbjahr Montag den 9. d. Mts., nachm. 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Meine Wohnung befindet sich jetzt im

Familienhause a. Jakobsthor

in der Nähe des Stadtbahnhofes.

Görnemann, Büchsenmacher.

Wohne jetzt

Brombergerstr. 88, I.

Jendrowska, Putzmacherin.



Suche in **Thorn** ein gut verzinsliches

Haus

mit oder ohne Geschäft in gutem baulichen Zustande, feste Hypotheken, zu kaufen. Angebote mit Preisangabe unter **C. K.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

M.Z.u.K.f.15Mk.z.v.Gerberstr.21,II,r.

Auf Antrag des Herrn Gerichts-Assistenten **Matz** als Testamentsvollstreckers und der Erben soll das den verstorbenen **Emuth**'schen Eheleuten gehörig gewesene, hier in der **Gerstenstraße Nr. 19** belegene

Grundstück Thorn, Neustadt, Blatt 78

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den

24. Oktober d. Js. vorm. 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, **Bachestr. 2,** anberaumt habe.

Die Kaufbedingungen und der Grundbuchauszug können bei mir eingesehen werden.

Thorn den 30. September 1899.

Der Justizrath.
Trommer.

Eine frischmilchende Kuh

hat zu verkaufen **Krüger,** Neudorf.

Für Schüler gute u. billige **Pension** b. Fr. M. Finke, Schuhmacherstr. 24, 3.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. **Der Vorstand.**

Tanzunterricht.

Montag den 23. Oktober beginne ich im Artushofe **einen Winterkursus** (8 Uhr abends).

Zu näheren Besprechungen bin ich im **„Thorner Hof“** bereits am **Sonntag den 22. Oktober von 5—7,** sowie **Montag vormittags von 11—1 u. nachm. von 4—6** anwesend.

Elise Funk,
Balletmeisterin.

Gründlichen Unterricht

in allen Handarbeiten ertheilt
Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehr., Brückenstr. 16.

Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. Langjähr. Garantie. In Thorn befindlich, wird es **franko zur Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Anerbieten an **Pianoforte Stern**, Berlin, Neanderstrasse 16.

Brennholz

verschiedener Sorten, **trockenes Kleinholz, eichene Schwellenabschnitte,** sowie **Schwellen,** die zu Zaunpfählen geeignet, sind zu haben
Schankhaus III,
a. d. Eisenbahnbrücke.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln sowie zum Aufpoliren und Repariren von Möbeln empfiehlt sich
Radzanowski, Bachestraße 16.

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33. I.**

Thee



lose echt import. via London v. Mk. 1,50 pr. 1/2 Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch

in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,

Cacao echten holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. 1/2 Ko. offerirt

Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Mohrrüben

verkauft **Block, Schönwalde,**
Fernsprechanschluß Nr. 141.

---

5 alte Thüren u. 4 alte Fenster billig zu verkaufen.
L. Puttkammer.

Malergehilfen und Anstreicher

finden Beschäftigung bei
G. Jacobi, Malermeister.

Malergehilfen

und Anstreicher, welche auf bestimmte **Winterarbeit** reflektiren, stellt ein
W. Steinbrecher, Malermstr., Hundestraße.
Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Maler-Geschäft

nebst

Stuck-Gießerei

nach meinem neu erworbenen Grundstück

Coppernikusstraße Nr. 39

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

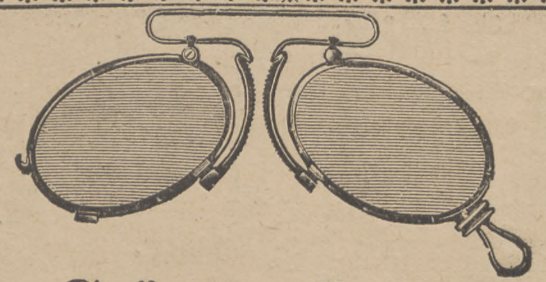
Auf mein bedeutendes Lager von

Tapeten und Borden

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.

L. Zahn, Malermeister.

Schleif- u. Polier-Anstalt. — Mechaniker-Werkstätte.



Grösstes Lager

sämmtlicher optischer Artikel,

Pincenez und Brillen

in Gold, Gold-Doublé, Stahl und Nickel.

Barometer

in feinster Ausführung,

Opern-Gläser und Fernrohre

in jeder Preislage,

Thermometer

für jeden Bedarf.

(Neu!) **Stereoskope,** (Neu!)

dazu feinste transport. pit. Bilder.

Grosses Lager nur feinster

Stahlwaaren.

Sämmtliche Artikel zur Kranken-Pflege.

!! Gummi-Waaren !!

Schläuche, Luftkissen, Betteinlagen 2c.

An jedem von mir in Handel gebrachten Artikel übernehme Reparaturen und führe diese in eigener Werkstätte aus.

Elisabethstr. 4. **Max Warth** Elisabethstr. 4.

Optiker und Mechaniker.



C. G. Dorau,

THORN.

Gegründet 1854 Gegründet.
neben dem kaiserl. Postamt.

Herren-Moden und **Uniformen** nach Maass.

L. Puttkammer

empfiehlt

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffe, Bettvorlagen und Fellvorlagen

in grosser Auswahl.

Maschinenfabrik „Badenia“ A.-G.

Weinheim (Baden).

Vertreter für Ost- und Westpreußen:

Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 24

empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:

Hand- und Göpeldreschmaschinen, Glattstroh- und Breitdreschmaschinen,

Futterschneidemaschinen, **Schrotmühlen mit Mahlplatten** } in etwa 30 verschiedenen Ausführungen,

Rübenschneider, Putzmühlen 2c.

Total-Ausverkauf.

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig auf.** Das gesammte **Waarenlager,** bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann,** Juwelier.

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden, sowie alle

gemusterten Parketts

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co., Danzig.

Unerreicht billig:

Garnirte Damen-Matrosenhüte	90 Pf.
Seiden-Cylinderhüte	1,00 Mk.

Ungarnirte Filzhüte 75 Pf., 1,25, 1,50 Mk. etc.

Neuheiten:

Capelines (Florentiner Façon) glatt und gesteppt.
„Automobile“, chicste beliebteste Neuheit.

Grösste Auswahl in Fantasie- und Straussfedern, Pelikan-, Adler- und Uhu-Posen, Elsterschlappen, Perl-Aigrettes, Perlköpfe, Perlflügel. Flitterchenillestoff.

Garnirte Hüte sowie **Modell-Hüte** in reicher Auswahl.

S. Kornblum,

Thorn, Breitestrasse 16.

Herm. Lichtenfeld,

Elisabethstr.,
empfiehlt

woll. Unterkleidung

für Herren, Damen u. Kinder in reellen Qualitäten und großer Auswahl billigst.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit stellt sofort ein
Freder, Mocker, Lindenstr. 20.

---

2 Tischlergesellen

auf Bauarbeit können sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobsstr. 9.

Schmiede- und Stellmachergesellen

stellt ein **H. Rose,**
Stewken, am Hauptbahnhof.

Schmiedegeselle

gesucht. Winterarbeit gesichert.
F. Voss, Schmiedemeister,
Podgorz.

Ein Lehrling

kann eintreten bei **H. Rochna,**
Böttchermstr. im Museum.

Laufbursche,

der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht.
Restaurant Kiautschou,
Gerechtestraße.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,**
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

---

1 Laufburschen sucht von sofort **Fr. Loch,** Strobandstraße 7.

Köchinnen,

Stuben- und Hausmädchen erhalten gute Stellen von gleich u. 15. Oktober durch das Miethspkomtoir
E. Baranowski,
Schiller- und Breitestraßen-Ecke.

Ein ordentl. Stubenmädchen,

evangelisch, gesucht
Brombergerstraße 102.

---

1 Aufwärterin wird v. sof. gesucht Strobandstraße 7, parterre.

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstraße 7.

---

2 g. möbl. Zim. u. Burschgl., a. W. Pferdest. v. 1. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 13.

Möblirtes Zimmer,
Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen. Tuchmacherstraße 11, 1 Tr.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

---

2 gut möbl. Zimm., a. geth., mit Burschengel. zum 1. Oktober zu vermiethen. Jakobsstraße 16, 2 Tr.

Culmerstraße 22

ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Gut möbl. Zimmer

für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Ein möbl. Zimm. an 1 od. 2 Herren z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 1 Treppe links.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Mellienstr. 120.

Ein großes und ein kleines **möbl. Zimmer** sind von sof. zu verm. **Bäckerstraße 47.**

---

1 kl. möblirtes Zimmer
mit guter Pension sofort fortzugsh. billig zu haben. Tuchmacherstr. 4, I.

Möbl. Zimmer z. verm. Jakobsstr. 16, pt.

---

2 unmöbl. Zimmer und Burschengelaß auch als Familienwohnung zu vermiethen. Hohestr. 7.

Ein zur **Wohnung** u. zum **Viktualienhandel** geeigneter, geräumiger

Keller

mit zwei Eingängen, ist vom 1. Jan. k. Js. zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brombergerstraße Nr. 60

große 2. Etage, 8 Zimmer, sofort zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Herrschaftliche Wohnung,

renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76.

In meinem neuerbauten Hause,

Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der **zweiten Etage,** und eine Wohnung in der **dritten Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28. 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich,** Brückenstraße 11, bewohnte

III. Etage,

7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.
Max Pünchera.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

III. Etage,

3 helle Stuben, Entree, Küche und Zubehör, für 325 Mk. versetzungshalber von sofort an ruhige Einwohner zu vermiethen.
A. Malohn, Schuhmacherstr. 3.

Wohnung,

2. Etage, von Herrn Hauptmann Komorowski bewohnt, ist vom 1. April zu verm. Auf Wunsch a. Pferdestall.
Seglerstraße 5. **Dauben.**

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnungen

von je 6 und 3 Zimmern und Zubehör per 1. April vermiethet
A. Stephan.

Herrschaftliche Wohnung,

Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

---

1 kleine Wohnung

an ruhige Einwohner sofort zu vermiethen. **Mocker,** Thornerstr. 5.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 237 der „Thorner Presse“

Sonntag den 8. Oktober 1899.

Das Jubiläum.

Skizze von **Paul A. Kirstein** (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

„Na alter Herr — Nun haben wir bald Ihr Jubiläum!“ Ein Aufsichtsrathsmitglied der großen Bank, in der Baumert nun schon vierzig Jahre thätig war, klopfte ihm vertraulich auf die Schultern. „Vier Tage noch, dann sollen Sie aber mal sehen, wie Sie gefeiert werden. Mit Orden, Ansprachen, Auszeichnungen .... passen Sie mal auf, es wird eine große Sache!“

Der alte Kassirer drückte sich scheu an seinem Pulte herum. „Gewiß, Herr Rath, gewiß. Wenn's nur nicht zu viel .... zu viel wird. Mein Gott, vierzig Jahre — es war ja nur Pflicht, nur Pflicht — —“ Er strich sich durch die dünnen, starkergrauten Haare.

„Na, lassen Sie nur, Baumert! Vierzig Jahre aushalten auf demselben Fleck und treu und ehrlich wie Sie — das ist selten, sehr selten heutzutage ....“

Der Herr war schon längst fort, da saß der alte Baumert noch immer an seinem Platze und starrte vor sich hin. „Treu und ehrlich,“ murmelte er vor sich hin, „treu und ehrlich!! Ach Du lieber Gott.“

Dann sank die gebrechliche, haltlose Gestalt noch mehr in sich zusammen, und die müden Augen starrten noch trüber, noch müder als vorher in die Welt.

Ein anderer junger Mann kam zu ihm. „Na, Baumertchen, schon Jubiläumsfieber?! Sie sitzen ja da wie ein versteinerter Greis?“

Baumert lächelte. „Ja, Freundchen, es will nicht mehr so wie früher! Nicht mehr so wie damals, wo ich so .... so alt war wie Sie und so“ — er seufzte tief — „so sorglos.“

„Na aber, Baumertchen, alter Mann! Sie sind doch eigentlich jünger als wir alle zusammen. Ihr solides, ruhiges Leben — — Passen Sie mal auf, wenn erst der große Tag für Sie kommt, dann werden Sie auch wieder frisch und munter werden. Wir haben ja Dinge für Sie vor — —“ Der junge Mann breitete vielsagend die Arme aus. „So — sage ich Ihnen!“

Baumert schüttelte den Kopf. „Es ist nicht recht! Wozu denn, wozu? Weil man seine .... Pflicht gethan?“ Er sah scheu zu dem Sprecher auf.

„Na hören Sie mal, alter Freund — das ist doch alles mögliche. Ich kann Ihnen sagen, mir wird es manchmal verdammt sauer, meine Pflicht zu thun. Das ist nicht so leicht. Im übrigen soll ich Ihnen vom Direktor bestellen, die Herren vom „Aufsicht“ werden wahrscheinlich morgen oder übermorgen revidiren wollen, die Zeit ist um.“

„So, so — revidiren! Ach Du lieber Gott ....“ Der alte Kassirer faßte sich mit beiden Händen an die Schläfen.

„Ja — ich kann Ihnen das nachfühlen. Die werthen Herren, die nichts weiter zu thun haben, als jährlich Dividenden und Provisionen einzuheimsen — ja, ich sehe sie auch nicht gern in meinen Sachen kramen! Na, es hilft doch nichts. Sie machen ja auch die Geschichte immer schnell ab. Also, auf Wiedersehen.“

Mit kurzem Gruß, die eine Hand in der Tasche, ging er fort.

„Der alte Baumert ist doch schon recht klapprig,“ sagte er drüben zu den Kollegen.

„Na ja, die Aufregung. Bedenken Sie doch nur,“ warf ein anderer ein.

„Nee, das ist es nicht. Geschäftlich meine ich. Als ich ihm eben von der Revision erzählte, da war er ganz verwirrt, fast ängstlich sogar.“

„So? Bei der Revision?“ Sie sahen fast gleichzeitig alle auf und schauten sich vielsagend an.

„Ach Unsinn,“ bemerkte einer. „Ich wette, bei dem kann täglich einer kommen und nachsehen, es ist auch alles erledigt und in Ordnung. Wissen Sie nicht, bei der letzten Inventur? Wie er um der zwei Pfennig, die zu viel waren, Tag und Nacht gearbeitet und gerechnet hat! Der — — ich bitte Sie!“

„Natürlich. Es ist eben das Alter, das einmal kommt. Und bei dieser verantwortlichen Beschäftigung — da ist das garnicht zu verwundern!“

Baumert saß inzwischen wirklich wie versteinert in dem äußersten Winkel seines eingefriedeten Bureaus. Die Augen blickten trüb in die weit geöffneten Fächer des mächtigen Geldschranks.

„Also doch — doch vorher noch!! Ich hab's ja geahnt. Vierzig Jahre umsonst geschafft und gesorgt!!“

Zwei dicke Thränen rannen ihm über die gefurchtteen Wangen. Sie liefen über den dünnen Bart hinweg auf den altmodischen Rock, den kleine Tintenspritzer längst gezeichnet.

Dann begann er in scheuer Hast, als erwarte er davon noch eine Rettung, sein Portemonnaie und seine Brieftasche durchzustöbern. Hundert und einige zwanzig Mark waren alles, was er besaß!

Er schüttelte stumm den Kopf. Was konnten die ihm helfen, wo er doch das zehnfache brauchte!

Und darum nun gespart und gedarbt, darum sich Beschränkungen an allen Ecken und Enden aufgelegt und sich nichts gegönnt — alles nur für den einen, den einzigen Sohn!

Und wie gern hatte er es gethan, als er sah, daß der Junge Fleiß und Fähigkeiten in sich hatte. Er hatte ihn auf's Gymnasium geschickt, hatte ihn studiren lassen — und hatte ihm sogar ohne Ueberlegen, ohne Reue sein ganzes Geld gegeben, als er seinem Studium nicht mehr folgen, sondern in heißer, unüberwindlicher Neigung heirathen wollte.

Du lieber Gott, eine Existenz mußte doch der Junge haben, und was er und seine Frau, die beiden alten Leute, brauchten, mein Gott, das würde er ja wohl bis an sein Lebensende verdienen können.

Daß es dann nicht so war, daß das Geld dem jungen Menschen keine Existenz gab, daß es viel schneller verbraucht war, als es verdient wurde, das und noch anderes dazu — — es war ein schwerer Schlag für alle — alle!

Das Geschäft, das der Sohn sich eingerichtet, scheiterte an seiner kaufmännischen Unkenntniß, und nun war er Agent geworden — ein schweres, mühseliges Brot! Aber Vorwürfe konnten da auch nicht helfen. Daß wußte der Alte wohl.

Müde und gebrochen schlich er um die Mittagszeit nach Hause. Seine treue Lebensgefährtin empfing ihn an der Thür. „Na Alterchen, müde?“ Er schüttelte den Kopf: „Ein bischen nur.“

„Na, sei gut. Wenn erst das Jubiläum vorbei — — —“ Sie hielt erschrocken inne. Ihr Mann hatte sich auf das Sopha geworfen und hielt die Hände vor das Gesicht.

„Aber Alterchen, was denn? Was ist denn?“

Er wehrte ab. „Nichts, nichts. Nur wirklich ein bischen Müdigkeit, Aufregung und alles andere ... Viel zu thun, zu rechnen und — und .... die Revision —“

Er hielt wieder inne und starrte vor sich hin.

Aber dann, wie um sich nicht ertappen zu lassen, zog er das Gesicht in lächelnde Falten. „Wirklich, Mutter, es ist nichts. Ich werde heut' mal — nach Tisch .... ein wenig schlafen.“

„Ja, Väterchen, recht so, und warte nur, nun kriegst Du auch gleich das Essen.“ Sie trippelte hastig in die Küche. —

Herrgott, wenn er ihr die Schande anthun mußte, ihr und sich!! Er fühlte, das konnte er nicht überleben. An seinem Jubiläum, dem vierzigsten Jahre treuer Pflichterfüllung und Redlichkeit!! Herrgott, Herrgott!! Er jammerte es still und wie betend in sich hinein.

Und sein Sohn ließ sich nicht sehen!

Er ließ seinen alten Vater im Stich!! An einem solchen Tage!!! Wo alles auf dem Spiele stand! Denn — er wußte ja ....

Er hatte es ihm so oft gesagt, daß um diese Zeit immer die Revision kam — kommen mußte!

Seine Frau brachte ihm fürsorglich das Essen — er berührte es kaum. Er ging überhaupt nur noch wie im Traume umher. Nachts lag er wach auf seinem Lager, die Augen fest geschlossen, daß seine Frau ihn nur nicht überraschte. Sie würde sich beunruhigen, würde ihn vielleicht fragen — und gerade vor diesen Fragen hatte er jetzt die meiste Angst. Auch nicht ein Schatten sollte auf ihre Freude fallen, vorläufig wenigstens nicht, bis — bis das Verhängniß über ihn hereinbrach, das wie ein dumpfer Nebel langsam immer wieder vor ihm aufstieg.

Am nächsten Morgen berief ihn der Bankdirektor zu sich.

„Also, lieber Herr Baumert, morgen wollen die Herren die vorgeschriebene Revision vornehmen; ist Ihnen das recht?“

Ein verwunderter Blick streifte kurz den Vorgesetzten. Doch dann ballte er fest die Fäuste zusammen und sagte unbefangen und ganz harmlos und leicht:

„Aber gewiß, gewiß! Warum denn nicht?“

„Na? — Ich dachte nur wegen der Aufregung zu Ihrem Jubiläum.“

„Ach das, das ....“ Er schlug mit der Hand durch die Luft, als kümmerte er sich nicht darum.

Der Direktor lächelte. „Na, lieber Herr Baumert, ich kenn' das doch! Ich hab's doch auch schon durchgemacht.“

Doch Baumert schwieg still. Sollte es denn kommen, dann nur immerzu. Dann war es vielleicht besser vorher, als nachher, wo — die Unregelmäßigkeit dem gefeierten Manne noch schwerer in die Schuhe fallen würde.

Aber auf einmal erschien es ihm Unrecht, daß er seine Frau so blindlings aus allen Himmeln stürzen lassen wollte. Sie gerade, die das Leben hindurch so treu und theilnehmend an seiner Seite gestanden hatte!

Und sie mußte es doch auch verstehen! Er war doch auch ihr Sohn, ihr geliebter und verzärtelter Sohn, für den er das alles gethan, — für den auch sie wohl willig alles auf sich genommen!

Es war nur so schwer, so bitter schwer, es ihr zu sagen. Mit einem Schlag, mit einem dumpfen, harten Schlag jahrelange Träume zu stören und zu zerschmettern! Und gerade jetzt an dem „Ehrentage“, auf den sie sich so lange schon gefreut.

Er stand am Flusse und schaute stier hinein. Da — da war Ruhe und alles zu Ende. Aber dann? Dann hatte er sie zu allem Unglück noch elend und feige verlassen, dann war sie ganz allein und doppelt beklagenswerth!

Still kehrte er wieder um. Sie hatte ein Recht auf ehrliche Offenheit.

Seine Tischzeit war darüber vergangen. Als er nach Hause kam, stand seine Frau zum Ausgehen bereit vor ihm.

„Wie, Alterchen, kommst Du doch?“

Er nickte mit dem Kopfe. „Ich hatte viel zu thun, muß aber“ — er athmete schwer — „muß aber noch .... mit Dir reden, dringend, Frauchen, sehr, sehr dringend!“ Er sagte es ganz leise.

Die Frau ließ sich ängstlich neben ihm nieder. „Was denn, Alterchen, was denn?“

Er blickte lange auf die gehäkelte Decke.

„Sieh' mal, morgen .... da ist — die Revision, und .... und — das Jubiläum — —“

„Ja!!“ Es klang so ängstlich und erschreckt.

Er sah auf. „Ja, die Revision — — aber was hast Du denn da in der Hand?“ Sein Blick schweifste zu ihr hinüber.

„Ich sollte Dir's bringen. Unser Junge war hier, er sagte, es wäre wichtig und eilig.“

„Unser Junge?!!“ Er riß ihr das Kouvert aus der Hand und öffnete es fieberhaft schnell. — Dann schrie er glücklich auf.

„Frauchen, Frauchen, Mutter — —“ Er konnte nicht weiter reden. Er fiel ihr um den Hals, er küßte sie und jubelte und lachte. „Mutterchen, Mutterchen ....“ Tiefes Schluchzen kam aus seinem befreiten Herzen.

„Er hat doch Wort gehalten! Seine Firma hat es ihm auf seine Arbeit vorgestreckt!“

Die Mutter sah ihn ganz verwundert an. Er aber eilte zurück in das Bureau und ordnete seine Kasse. Am nächsten Tage stimmte sie — bis auf den Pfennig!

Und sein Jubiläum kam, und sie feierten es und priesen ihn — —

Er aber ging, als der Trubel vorüber, zu seinem Direktor und bedankte sich.

Dann aber hielt er inne. „Eigentlich,“ sagte er, „war ich des Beifalls nicht werth. Ich war kein ganz getreuer Beamter.“

Und leise, nur der Vater zu dem andern Vater, sprach er davon, wie er damals, als sein Geld zu Ende, und sein Junge Vaterfreuden erwartete, ihm in all' der Noth aus der Kasse — fremdes Geld geliehen ....

Der alte Direktor reichte ihm die Hand. „Baumertchen, alter, treuer Kollege, konnten Sie mir's nicht sagen, mir, der ich Sie so lange kenne?“

Der alte Baumert konnte nichts mehr sehen, die Augen waren ihm plötzlich feucht.

„Was müssen Sie, armer Kerl, gelitten haben!!“

Dann schüttelten sie sich die Hände, fest und ehrlich, wie Männer, die sich verstehen.

Mannigfaltiges.

(**In dem Spielerprozeß**), der gegenwärtig in Berlin gegen die drei verhafteten Mitglieder des Klubs der Harmlosen verhandelt wird, beschloß am Donnerstag der Gerichtshof, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da ein Fluchtverdacht nicht mehr vorliege. Auf Freitag Vormittag wurde die Wiederaufnahme der Verhandlung festgesetzt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
6. Oktober 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	156	140	136	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	151—152	147	140—155	129
Anklam	150	146	140	127
Danzig	132—155	141½—142	118—145	119—121
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—156	138—143	128—136	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	145—151	130—150	122—129
Bromberg	151—153	143	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	154	153½	—	140
Stettin Stadt	152	147	155	129
Posen	154	148	142	136

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 6. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 747—799 Gr. 148 bis 156 Mk., inländ. bunt 734—761 Gr. 143 bis 147 Mk., inländisch roth 700—750 Gr. 137—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—744 Gr. 139—140 Mk., transito grobkörnig 708—720 Gr. 106 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—692 Gr. 140—147 Mk., transito große 662 Gr. 115 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 112 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 170—175 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 192 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 190 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,92½—3,97½ Mk., Roggen- 4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: flau, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Sack Gd., — Mk. bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser — Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 6. Oktober. Rüböl fest loko 50. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,85. — Wetter: Bewölkt.

8. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.14 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.20 Uhr.
Mond-Aufgang 10.36 Uhr.
Mond-Unterg. 6.35 Uhr.

9. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.16 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.18 Uhr.
Mond-Aufgang 11.42 Uhr
Mond-Unterg. 7.22 Uhr.

Leinenhaus

M. Chlebowski, Thorn,

Gründung 1878. **22. Breitestrasse 22.** Telephonruf Nr. 160.

In folgenden Artikeln bin ich unbestritten die leistungsfähigste Firma am Platze.

Herren-Wäsche:

Oberhemd, rein leinener Einsatz	2,70 Mk.
Oberhemd, mit handgesticktem Einsatz	3,60 Mk.
Serviteurs, glatt und gestickt	75 Pf., 90 Pf.
Chemisettes, Prima-Qualität	60 Pf., 85 Pf.
Kragen, verbürgt rein Leinen, 4fach	27 Pf., 32 Pf.
Manschetten, verbürgt rein Leinen, 4fach	36 Pf., 42 Pf.
Kettenmanschetten, Prima-Qualität, Paar	54 Pf.
Hosenträger, beste Waare, unverwüstlich, Paar	60 Pf. und 90 Pf.

Damen-Wäsche:

Taghemden, Prisenform, Hemdentuch mit Spitze	95 Pf., 1,15 Mk.
Taghemden, Achselschluß, Hemdentuch mit handgesticktem Träger	1,35, 2,50 Mk.
Beinkleider, Hemdentuch, mit Ein- und Ansatz (Stickerei)	1,45 Mk.
Beinkleider, Prima Barchent, mit Stickerei oder Boge	1,70 Mk.
Nachtjacken, guter Damast, mit Stickerei garnirt	1,45 Mk.
Nachtjacken, Prima Barchent, mit Stickerei garnirt	1,80 Mk.
Nachthemden, Prima Renforcé, mit Stickerei reich garnirt	3,35 Mk.
Anstandsröcke, Prima Barchent, weiß und bunt mit Volant und Boge	1,60, 2,35 Mk.
Stickereiröcke, extra weit, mit breitem Stickereivolant	2,90 Mk.
Spitzenröcke, mit bester Spitze, reich garnirt, extra weit	7,25, 8,75 Mk.

Morgenröcke, Matinées, Schürzen:

Morgenröcke, Prima Velour, in allen Größen und Farben	4,90, 6 Mk.
Matinées, Prima Velour, in allen Größen und Farben	3,75, 5 Mk.
Blousenhemden, Prima Veloutine, sauber gearbeitet	3,90, 5 Mk.
Blousenhemden, reine Wolle, elegant garnirt	6,75, 8,50 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen, Leinen, extra weit	1, 1,20 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen mit Achselbändern, elegant garnirt	1,35, 1,55 Mk.
Tändelschürzen, bunt und weiß	60, 65, 80 Pf.
Prima Zanella-Joupon mit bunten Bändchen garnirt, auf Futter	5,90 Mk.
Prima Moiree-Joupons in allen Farben	4,50 Mk.

Decken und Wollwaaren:

Bettdecken, in weiß und bunt, Stück	1,80 Mk., 2,50 Mk.
Steppdecken, in allen Farben, reichlich groß, Stück	4—6 Mk.
Schlafdecken, in Wolle und Baumwolle, enorm billig.	
Reisedecken, beste Qualitäten, größte Auswahl.	
Tischdecken in Wolle, neueste Dessins, billigste Preise.	
Möbelkretonne, in wundervollen Mustern, enorm billig.	
Flanelle in allen Farben, noch zu alten Preisen.	
Trikotagen und Strumpfwaaren, in Wolle und Baumwolle, enorm billig.	

Leinen und Baumwollwaaren:

Bettinletts, federdicht, 84 Ctm. br. Mtr. 38, 85 Pf., 130 Cm. br. Mtr. 75 Pf.,	1,40 Mk.
Drell für Unterbetten, in grau und gestreift	Mtr. 95 Pf., roth Mtr. 1,30 Mk.
Lakendowlas, ganze Breite	Mtr. 55, 75 Pf.
Elsässer Renforcé, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 43 Pf.
Linon, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 42 Pf., 130 Ctm. breit 70 Pf.
Züchen, enorm billig, ca. 84 Ctm. breit, in schönen Mustern	Mtr. 29, 36 Pf.
Tischtücher, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern, 120/150, gesäumt	Stück 1,80 Mk.
Servietten, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern	Dtzd. 3,90, 5 Mk.
Handtuchdrell, Gerstenkorn mit rother Kante	Mtr. 29 Pf.
Drell-Handtücher, Prima Qualität, in schönen Mustern	Dtzd. 4,80, 6,80 Mk.

Fertige Inletts und Bezüge:

Deckbettbezug mit 2 Kissen, Prima Linon, 130/200, 82/82	3,90 Mk.
Deckbettbezug mit 2 Kissen, Züchen, zum Binden, 130/200, 82/82	3,65 Mk.
Deckbett-Inletts mit 2 Kissen, federdicht, 130/200, 82/82	4,80 Mk.
Kaffeedecken, weiß, mit effektvoller Jacquardbordüre	95 Pf.
Rolltücher, Leinen, reichlich groß	65 Pf.
Reinleinene Hohlsaumtaschentücher, besonders billig	Dtzd. 3,90 Mk.
Staubtücher	Dtzd. 95 Pf., 1,10 Mk.
Kaffeegedecke mit 6 Servietten, Reinleinen	2,90, 3,90 Mk.
Prima Maco-Socken, enorm billig	Paar 33 Pf.

Nur gut gereinigt. **!Bettfedern und Daunen!** Füllung im eigenen Hause.

Gardinen, Stores und Vorhangstoffe.

Gardinen, abgepaßt, weiß und crême, in wundervollen Mustern,	Fenster 3,10—35 Mk.
Gardinen, Spachtelarbeit, hervorragend schöne Ausführung	Fenster 12—60 Mk.
Gardinen vom Stück, 2 Seiten mit Band eingefaßt	Mtr. 45, 60 Pf. bis 1,80 Mk.
Stores, weiß und crême, neueste Dessins	Stück 2,50, 4—10 Mk.
Stores, Spachtelarbeit, modernster Stil	Stück 9—20 Mk.
Lambrequins, weiß und crême, in allen Breiten	Stück 70, 90 Pf.

Vorhangstoffe in weiß, crême, grün, roth, sowie bunt gemustert in allen Breiten **hervorragend preiswerth.**

Bestellungen nach Maaß jeglicher Art werden nach wie vor in exakter und prompter Weise zu billigsten Preisen ausgeführt.

Eigene Zuschneiderei, Näherei im Hause. Proben und Kostenanschläge gratis.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.